Montag, 15. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8108. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Genf, 14. Sept. Der Congreß der Internationale ist gestern Abend geschlossen worden, nachdem derselbe noch den Antrag angenommen hatte, daß alle zwei Jahre ein Congreß stattfinden soll. Zum nächsten Congreßorte wurde Zürich, als Sitz des Generalraths Newyork gewählt. Eine Einigung der Fractionen der Internationale kam nicht zu Stande.

Paris, 14. Sept. Das Journal „Français" veröffentlicht eine Note, die ersichtlich officiösen Ursprungs ist. Durch dieselbe wird die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, St. Vallier werde Fournier in Rom ersetzen, entschieden dementirt.

Rom, 14. Sept. Das Gerücht, daß die Regierung den auswärtigen Mächten eine Note übersandt habe, in welcher die Motive für die Reise des Königs Victor Emanuel erläutert werden, wird von glaubwürdiger Seite als unrichtig bezeichnet. — Die Präfecten von Turin und Chambéry haben die Grundlagen zu dem Uebereinkommen über die Frage der Steuererhebung auf dem Mont-Cenis-Plateau festgestellt. — In der Provinz Belluno haben sich in der letzten Zeit wiederholt Erdstöße bemerkbar gemacht.

Madrid, 14. Sept. Das Amendement, welches zu Castelar's Gesetzvorlage von der Linken eingebracht worden war: „Es sollten die Fälle, in denen auf Todesstrafe zu erkennen sei, vor die Cortes gebracht werden", wurde nach einstimmiger Annahme der Gesetzesvorlage in ihrer ursprünglichen Fassung mit 54 gegen 39 Stimmen abgelehnt. — Santa Pau ist in Toloso angelangt, um mit Loma einen Angriff auf die Stellungen der Carlisten vorzubereiten. — Dem Vernehmen nach soll die Frage wegen Vertagung der Sitzungen am Dienstag in den Cortes zur Abstimmung kommen.

Neue evangelische Kirchenordnungen.

Berlin, 14. September.

Als am 28. Februar d. J. der Cultusminister die Grundzüge seines Programms in Bezug auf Reform der evangelischen Kirchenverfassung im Abgeordnetenhause dargelegt hatte, nahm vor Bewilligung von 25,000 Thlr. „zur Bestreitung von Synodalkosten" der Berichterstatter Abg. Miquel „ausdrücklich Akt" davon, daß „der Herr Cultusminister bestimmt erklärt hat, es könne die Synodalordnung wegen verschiedener für dieselbe nothwendiger gesetzlicher Vorschriften ohne die schließliche Zustimmung der beiden Häuser des Landtages nicht in Kraft treten." Nun überrascht uns ein Allerhöchster Erlaß vom 10. September, worin „kraft des landesherrlichen Kirchenregiments" behufs „definitiver Ordnung der Gemeindeorgane und der Synoden eine Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen octroyirt wird. Die unverzügliche Ausführung wird allerdings eingeschränkt, soweit die Ordnung„ nicht zu ihrer Regelung vorab noch einer Mitwirkung der Landesgesetzgebung wie insbesondere Hinsichts der Vermögensverwaltung der Gemeinden und der Betheiligung des Patronats bei derselben bedarf." Abgesehen davon, daß damit ganz in das Unbestimmte gestellt ist, was sofort gilt und was noch nicht gilt, widerspricht diese wenn auch nur theilweise selbstständige Einführung den obigen Erklärungen im Abgeordnetenhause und mehr noch der von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses in Uebereinstimmung mit den Staatsrechtslehrern stets festgehaltenen Ansicht, daß nach Emanation der Verfassung überhaupt Bestimmungen über die evangelische Kirchenverfassung, namentlich soweit dieselben Anspruch auf definitive Regelung, also Ausführung des Gesetzes über die Selbstständigkeit der Kirche im Sinne des Artikels 15 machen, nur im Wege der Gesetzgebung getroffen werden können. Das Abgeordnetenhaus wird es sich demgemäß schwerlich nehmen lassen, die neuen Ordnungen in allen ihren 80 Artikeln zu kritisiren und zu amendiren. Die Freiheit dieser Kritik und die Beschlußfassung wird aber durch die vorhergehende thatsächliche Durchführung der gesammten Organisation erheblich beeinträchtigt. Nur die außerordentliche Generalsynode, welche für die acht altländischen Provinzen (also auch für Rheinland-Westfalen) berufen werden soll, hat einen vorbereitenden Charakter, indem sie den Entwurf über die definitive Ordnung einer Generalsynode nur begutachten soll. Aber eine Bürgschaft für die richtige Vertretung der in der evangelischen Kirche herrschenden Anschauungen kann eine solche Generalsynode unmöglich geben, deren 150 Mitglieder, abgesehen von 11 dazu gehörigen Generalsuperintendenten, 30 vom Könige ernannten Mitgliedern und 12 Professoren, durch die Destillation einer vierfachen Wahl mittelst Gemeindevertretung, Kreissynode und Provinzial-Synode gefunden werden sollen. — Auch die Kirchengemeinde- und Synodalordnung des Herrn Ministers Falk mag man im Verhältniß zu den Mühler'schen Entwürfen freiconservativ nennen, eine Erfüllung der von den liberalen Parteien seit 25 Jahren aufgestellten Forderungen ist darin keineswegs enthalten. Zunächst wird der Kirche auch hier die der katholischen Kirche gewährte Selbstständigkeit vorenthalten, indem das landesherrliche Kirchenregiment (ein so mystischer Begriff wie der „Straßenfiskus" nannte es einst Virchow) mit seinen besonderen Organen des Oberkirchenraths und der Consistorien erhalten bleibt. Nur für gewisse Fälle treten von der Provinzialsynode gewählte Vorsteher den Consistorien als außerordentliche Mitglieder hinzu. Nicht einmal das in der Rheinisch-Westfälischen Kirchenordnung gewährte Wahlrecht des Superintendenten durch die Kreissynode ist eingeführt. Eben so wenig ist die für die katholische Kirche längst aufgehobene Einmischung der Bezirksregierungen in die Vermögensverwaltung der Gemeinden beseitigt. In Provinzial- und Kreissynoden sind die Geistlichen als besonderer Stand in gleicher Stärke dem Laienelement hinzugefügt. Nur für einige wenige Plätze zur stärkeren Vertretung größerer Bezirke ist das Wahlrecht, ob Geistlicher ob Laie unbeschränkt. Der Geistliche ist geborener Vorsitzender von Gemeindekirchenrath, Gemeindevertretung und Kreissynode. Dabei ist die Wahl des Pfarrers, welcher überall der Rheinisch-Westfälischen Kirchenordnung zum Grunde liegt, der Gemeinde nicht freigegeben. Die Aufhebung des Patronats blieb nach wie vor ein Monolog in der Verfassungsurkunde. Nur den Communen, soweit sie nicht Patronat oder besondere Rechtstitel besitzen, wird zu Gunsten des Gemeindewahlrechts das Wahlrecht entzogen. Der Staat verzichtet auf Pfarrstellen, welche bisher freier kirchenregimentlicher Verleihung unterlegen haben, nur so weit, daß er abwechselnd bei Berufung eines Pfarrers die Concurrenz der Gemeinden zuläßt. — Was das Laienelement anbetrifft, so ist die passive Wählbarkeit für Kreissynode und Provinzialsynode an die jetzige oder frühere Eigenschaft eines Gemeindevertreters, die Wahl zum Gemeindevertreter zwar nicht mehr an die Mühler'sche Vorschlagsliste, dagegen an die Voraussetzung geknüpft, daß man nicht „beharrlich vom öffentlichen Gottesdienst und von der Theilnahme an den Sakramenten sich fern gehalten habe." Das active Wahlrecht wird allen denjenigen entzogen, welche „durch Verachtung des göttlichen Wortes oder unehrbaren Lebenswandel ein öffentliches noch nicht durch nachhaltige Besserung gesühntes Aergerniß gegeben haben." Ueber das Vorhandensein dieser Voraussetzung entscheiden Kirchenrath und Kreissynode. Ueber innere kirchliche Angelegenheiten hat der Gemeinderath nur insoweit etwas zu sagen, als er bei Anträgen über Aenderungen lokaler lithurgischer Einrichtungen, Zeit des Gottesdienstes und Ausschluß vom Abendmahl mitspricht. Sonst bleibt der Pfarrer in seiner geistlichen Amtsthätigkeit der Lehre, Seelsorge, Verwaltung der Sacramente und den übrigen Ministerialhandlungen von der Gemeinde unabhängig.

Danzig, den 15. September.

Morgen früh wird die Räumung des französischen Gebiets eine Thatsache; unsere letzten noch im Nachbarlande weilenden Truppen überschreiten dann die Grenze und rücken im Laufe des Vormittags in unser neuerworbenes Bollwerk Metz ein. Zwei und ein halbes Jahr haben sie sich der peinlichen Aufgabe unterziehen müssen, unter einer feindselig gesinnten Bevölkerung unsere Interessen zu hüten. Mit welchen schwierigen Verhältnissen sie zu kämpfen hatten, das haben noch jüngst die brutalen Exzesse zu Pont-à-Mousson und Luneville gezeigt, das zeigt täglich die feindselige Sprache voller gewissenloser Verläumdungssucht, welcher sich die gesammte französische Presse aller Parteien befleißigt, die unsere Soldaten zu Dieben und Räubern, zu „Penduliers" stempelt. Wenn unsere Occupationstruppen gegenüber einer Bevölkerung, die in ihrer großen Mehrzahl den Mord wehrloser Deutschen, die als Reisende ihr Gebiet betreten, für eine patriotische That hält, es zu Stande gebracht hat, schwere Conflicte, welche die Auseinandersetzung mit Frankreich erschwert, erheblich erschwert hätten, zu vermeiden, so ist dies ein glänzender Beweis von der echten Disciplin unseres Heeres und der moralischen Ueberlegenheit unseres Volkes. Der Kaiser hat den Occupationstruppen bereits seinen Dank in trefflichen und beredten Worten ausgedrückt, sie haben sich aber auch die Anerkennung des Volkes verdient. Diese Anerkennung gebührt den Gehorchenden wie den Befehlenden, weil die Aufgabe, welche sie so trefflich gelöst haben, an jene wie an diese gleich hohe sittliche Anforderungen stellte. Auch der Oberbefehlshaber General v. Manteuffel, für den wir sonst nicht große Sympathien hegen, hat seine verantwortungsvolle Aufgabe im Ganzen mit großem Geschick gelöst, was anzuerkennen die Gerechtigkeit fordert, und er hat es keineswegs nöthig, in dieser Sache mit Selbstreclame aufzutreten, welche immerhin auch dem, was anerkennenswerth ist, den größten Theil des Verdienstes nimmt. Seine Nancy'er Rede, welche nur dem französischen Chauvinismus neue Nahrung bot, zählen wir natürlich auch heute noch nicht zu jenen anerkennenswerthen Thaten.

Obwohl es jetzt festzustehen scheint, daß die Urwahlen zum Abgeordnetenhause nach 4 bis 5 Wochen stattfinden werden, will die Wahlagitation im Lande immer noch nicht in Fluß kommen. Die Sommerhitze hat bereits bedeutend nachgelassen — die Temperatur bildet also kein Hinderniß mehr — nicht aber der Indifferentismus der Wähler. Selbst in der Hauptstadt, welche sonst einen regen Eifer zu entwickeln pflegte, hat es die Fortschrittspartei zu keiner ordentlichen Wahlversammlung bringen können. Um den Bericht der Abgg. Dr. Löwe und Klotz zu hören, haben sich in voriger Woche kaum 90 Wähler eingefunden. Nur die Socialdemokraten und die Ultramontanen sind mit ihrer Organisation fertig und haben die Candidatenliste schon entworfen. Die Versammlung der Berliner Fortschrittspartei, wenn sie auch sehr schwach besucht war, ist doch charakteristisch durch die Haltung, welche Löwe und Klotz einnahmen. Beide Redner hoben die erfreulichen und großen Resultate hervor, welche die liberalen Parteien in gemeinsamer Arbeit errungen, und sie wiesen darauf hin, daß Zukunft alle liberalen Männer in gleicher Weise auch in zu arbeiten fortfahren müßten. Als Löwe von einem Wähler darüber interpellirt wurde, wie er über die Aufhebung des Dreiklassensystems für die Landtagswahlen denke, erklärte er, daß die Aufhebung dieses Systems Ziel der Fortschrittspartei bleibe, aber daß sie schwerlich in der nächsten Zeit die Initiative dazu ergreifen werde. Die Fortschrittspartei sei es müde, Demonstrationspolitik zu treiben; sie sei froh, jetzt mit reellen Resultaten vor die Wähler treten zu können. Natürlich sagt die radikale „Frankf. Ztg." dazu: „Horribel!" „Aber dennoch werden Löwe und Klotz gewählt — im nationalliberalen Berlin" (!) Allerdings das hoffen wir auch und wir freuen uns darüber, daß hervorragende Männer der Fortschrittspartei so deutlich und klar antworten auf alle die versteckten und offenen Bestrebungen, die liberalen Fractionen durch Hetzereien und Verdächtigungen auseinanderzureißen. Das Volk verlangt von seiner Vertretung nicht nur Proclamationen von Grundsätzen, sondern „reelle Resultate" — und diese kann man nur erreichen, wenn man die gegebenen Verhältnisse und die Mittel berücksichtigt. Eine dem entsprechende Haltung werden die liberalen Männer, denen ein wirklich erreichter Fortschritt in der Gesetzgebung mehr werth ist, als zehn nicht erreichbare radikale Programme, auch in Zukunft bewahren und wir wollen nur wünschen, daß der Ausfall der Wahlen den Liberalen die Majorität sichert.

Das Ministerium hat nach officiösen Mittheilungen in seiner letzten Sitzung über den Zeitpunkt berathen, wann unsere Parlamente zusammentreten sollen. Die Intention der Regierung geht dahin, die Neuwahlen zu beschleunigen, damit der neue Landtag noch im November seine Thätigkeit beginnen kann. Es ist nun die Streitfrage aufgeworfen, ob vorher noch das alte Abgeordnetenhaus aufgelöst werden muß; die „N. A. Z." erklärt in einer officiösen Notiz, daß die Regierung aus dieser Formfrage keinen parlamentarischen Conflict entstehen lassen, daß sie vielmehr nur die Neuwahlen beschleunigen will. Den Reichstag gedenkt die Regierung nach Schluß des Landtages, ungefähr im März, einzuberufen. — Für die künftigen Jahre hat sich die Majorität im Ministerium, wie die „D. R.-C." mittheilt, dahin entschieden, daß die geeignetste Zeit für den Zusammentritt des Reichstages die drei Monate October, November und December seien, und daß erst nach Beendigung der Session des Reichstages der Zusammentritt des preußischen Landtages sich als zweckmäßig empfehle. Es wurde hierbei für wünschenswerth erachtet, daß auch die übrigen Bundesregierungen sich dieser Ansicht anschließen und demgemäß den Zusammentritt ihrer Speciallandtage für die Monate Januar, Februar und März in Aussicht nehmen. Selbstverständlich würde durch diese Maßregel eine Veränderung des Etatsjahres geboten sein, und soll das preußische Ministerium sich in seiner Mehrheit auch dahin ausgesprochen haben, daß gleichzeitig mit dieser Veränderung in der Zusammenberufung der parlamentarischen Körperschaften eine Verschiebung des Etatsjahres von dem 1. Januar auf den 1. April geboten sei.

Das Buch Lamarmora's wird von der gesammten Presse vielfach besprochen, und es tritt da-

Die Rieselfelder bei Heubude.

Z Danzig, 13. Sept.

Es war im December 1871, als die Pumpen und Saugewerke auf der „Kämpe" zum ersten Male die trüben Wasserfluten aus unsern städtischen Canalröhren hinauswarfen in das Gerinne, welches unterirdisch zur Düne hinläuft. Damals, vor kaum 2 Jahren also, war jener bleiche, öde Sandstreifen eine vollständige Wüste, in der höchstens wilde Stiefmütterchen, dürre Kiefern, Ericeen oder Besenpfriem dürftige Nahrung fanden. Den Zweiflern und Kritikern war die Arbeit leicht gemacht, denn selbst der Gläubige und Vertrauensvolle schüttelte wohl manchmal den Kopf angesichts der öden Hügelwellen von todtem Seesand, welche der dünne Spülicht unseres Hauswassers in üppiges Gartenland verwandeln sollte. Wohl erzählte man uns von den Erdbeerfeldern, den Kohlgärten und Fruchtgefilden, welche in England auf ähnliche Art hervorgezaubert sein sollten, von 20 Fuß hohem Grase, von Rüben dick wie Butterfässer, aber bekanntlich hält man Reiseberichten gern etwas Goldschnitt und Schönfärberei zu gute. So beschied man sich denn selbst zu sehen und abzuwarten, ob der Zauber auch bei uns wirken werde, um so geduldiger, als ja die Canalisirung Danzigs auch ohne die Zugabe der Rieselfelder ein nothwendiges, segensreiches Werk blieb und das Risico kein bedenkliches war, da Herr Aird dasselbe allein übernahm, der Stadt dafür die Unterhaltungs- und Betriebskosten des Canalisirungswerkes mit etwa jährlich 9000 Thalern auf 30 Jahre deckte, die Dünenwüste, volle 2000 Morgen, zu cultiviren und dieselbe, in eine üppige Gartenflur umgewandelt, uns nach jenen 30 Jahren ohne jede Entschädigung zurückzugeben versprach. Das Geschäft war gewiß ein sicheres, das konnte man schon abwarten.

Man hat aber nicht lange zu warten gebraucht, heute im zweiten Jahre des Betriebes ist das Wunder bereits vollbracht. Ein Besuch der Rieselanlagen gehört jetzt im Herbste, wo Feldfrüchte und Gemüse noch der Ernte harren, zu den interessantesten Sehenswürdigkeiten der Provinz. Die ganze Umgebung ringsum besteht natürlich heute noch aus dürrem, fliegendem Sand und Kiefernhaide. Desto schärfer contrastirt damit die saftig grüne Oase, die wie ein üppiges Gartenfeld in diese Wüste mitten eingesenkt ist. Der Zauberer, der diese staunenswerthe Umwandlung bewirkt, ist ein Graben voll trüben lehmfarbenen Wassers, der unmittelbar vor dem Rieselgebiete von seinem unterirdischen Laufe ans Tageslicht tritt. Dieser Graben durchschneidet in grader Linie das Dünenfeld und vertheilt je nach Bedürfniß sein, schon nach hundert Schritten gänzlich geruchloses Wasser in eine Menge von Seitenzweigen, welche vermittelst Schleusen gespeist und entleert werden.

An den Uferrändern dieser Gerinne breiten sich die künstlich geebneten Fluren aus. Die Felder senken sich in sanfter Neigung (1 Fuß auf 300 Fuß), so daß, wenn man die Canäle überlaufen läßt, das Spülwasser sich langsam und gleichmäßig über das Terrain ergießt und den Boden tränkt. Da eine gleichmäßige Nivellirung des gesammten Ueberrieselungsgebiets von 2000 Morgen unmöglich, wenigstens zu kostbar gewesen wäre, weil das Terrain nicht unerheblich steigt und fällt, so legt man jetzt einzelne Ackerflächen mit verschiedenen Niveaus an, zu denen die berieselnden Wasserzweige in Rinnen hinabsteigen.

Heute, wo das Ganze im Werden sich befindet, übersieht man alle Stadien und Stufen der beginnenden Cultur. Hier wühlt der Fuß sich noch in tiefen fliegenden Sand; Hügel und Thalmulden, mit dürren Kiefern bedeckt, voll brauner stagnirender Sammelpfützen zeigen uns das Terrain in seiner ursprünglichen traurigen Gestalt. Nebenan sehen wir Arbeiterschaaren damit beschäftigt, die Unebenheiten des Bodens auszugleichen, Gräben und Rieselrinnen durch die sanftgeneigten Flächen zu ziehen, das Land für die Cultur vorzubereiten. Weiter vorgeschritten ist die Arbeit dort, wo sich bereits der trübe Strom über das Blachfeld ergießt. Auch hier muß man noch mit der Beackerung warten, denn niemals gelingt die Planirung so genau und correct, daß aus dem grauen Wasserspiegel nicht einzelne Inseln hinausragen. Diese müssen dem anderen Terrain gleichgemacht werden, damit nicht später der dürre, wilde, unfruchtbare Sandboden häßliche Flecken in der rings befruchteten Ebene bilde. 200 Morgen, also der zehnte Theil des ganzen Gebietes, ist soweit in der Cultivirung vorgeschritten, etwa 100 Morgen aber sind völlig bebaut und bilden natürlich den interessantesten Theil dieser Neuschöpfung, die ohne Gleichen ist auf dem ganzen europäischen Continente.

Da strotzt das Gefilde von üppigem Fruchtsegen. Gemüse aller Art bedeckt den einen Theil. Der krause Wirsing, zartrippig, kräftig, festgeschlossen, schwillt zu riesigen eiförmigen Köpfen an, die aus einem breiten Bouquet schöngezeichneter Blattteller sich emporheben; Weißkohl drängt sich Haupt an Haupt, nicht weil der Bebauer die Pflanzen zu dicht gesteckt hatte, sondern weil er unmöglich erwarten konnte, daß die weißen steinharten Kugeln so ungeheure Dimensionen annehmen würden. Die breiten weißen Schirme des Blumenkohls sind meist schon ausgebrochen, an den hohen Stauden des Rosenkohls schlagen jetzt erst die kleinen Knöspchen aus, welche in wenigen Wochen diese feinste aller Kohlarten bilden sollen; auch der krause Grünkohl ist noch zurück, er hat ja Zeit bis zum Froste, welcher ihm bekanntlich Mürbe und Würze giebt. Nicht nur die Productionskraft dieser mitten in die Sandwüste eingesenkten Fruchtfluren spottet jeder Beschreibung, auch die Qualität der Gemüse übertrifft Alles was andere Aecker zu leisten vermögen. Denn, da die Ueberrieselung nicht nur Dungstoff liefert, sondern in Zeiten der Trockenheit auch den dürstenden Acker mit der nothwendigen Feuchtigkeit versieht, wird das Gedeihen der Pflanzen ganz unabhängig von der wechselnden Gunst der Witterung. Nichts hält daher die Entwickelung auf und dieses schnelle Wachsthum macht alles Gemüse zart, feinrippig, saftig. Kohlrabi, Rüben, Wrucken, Kohl werden niemals holzig, faserig, strunkig, man zerdrückt das weiche Pflanzenfleisch mit der Zunge. Der Stengel des Blumenkohls, vom Feinschmecker bekanntlich und mit Recht weit höher geschätzt als die geschmacklose grützige Krone, ist sonst leider oft seiner Härte wegen schwer genießbar. Bei dem hier gezogenen Gewächs besteht er aus einem zarten aromatischen Kohlfleisch und wird zu einer wahren Delicatesse. Zwiebeln, Mohrrüben, Sellerie tragen andere Gemüseäcker, die Pflanze der Gartenerdbeere, besprudelt mit frischem Cloakenwasser, trägt eine Fülle prachtvoller, süßer, aromatischer Früchte. Vorerst beschränkt sich die Erdbeercultur auf einen kleinen Raum, aber der große Begehr nach diesem beliebten, lieblich duftenden Obste verspricht dieselbe überaus lohnend zu machen.

Wollte man nun auch nur die 100 Morgen, die jetzt erst in Cultur gebracht sind, mit Gemüse bepflanzen, so würde für eine solche Fülle von Kohl und Rüben in Danzig kaum mehr ein Markt zu finden sein. Deshalb muß natürlich der Anbau anderer Nutzpflanzen in Aussicht genommen werden. Mit Gras hat man es im ersten Sommer versucht. Es gedeiht vortrefflich, liefert enorme Erträge und wird von Rindvieh und Pferden sehr gern gefressen. Nur fehlt es an Absatz, falls man sich nicht, um es zu verwerthen, zur Errichtung eigener großer Milchereien entschließt. Ueberaus lohnend ist indessen der Rübenbau. Die schweren englischen Futterrüben entwickeln sich in dem tüchtig getränkten Sandboden zu wahren Colossen, die in ziemlich gleichmäßiger Durchschnittsgröße von 7—10 Pfd. dichtgedrängt die Felder bedecken; 46 Morgen von diesen ersten 100 sind allein mit ihnen bebaut. Die Zuckerrübe, deren Cultur sich

bei noch manches Neue zu Tage. Nach einer Mittheilung der „Schl. Pr." war der Friedensunterhändler, welchen der König ohne Bismarcks Wissen nach Dresden sandte, Freiherr A. v. Gablenz, preußischer Gutsbesitzer, Bruder des österreichischen Generals und ehemaliger sächsischer Offizier. Daß Lamarmora sein Buch nur im französischen, speciell im bonapartistischen Interesse bearbeitet und herausgegeben hat, geht aus einer Pariser Correspondenz der „Sp. Z." hervor. Dort heißt es: „Ich erfuhr heute aus zuverlässiger Quelle die interessante Thatsache, daß der General Lamarmora vor wenigen Wochen mit seinem Manuscript in Paris gewesen ist und dasselbe mehreren französischen Staatsmännern, so namentlich Rouher, Drouyn de l'Huys und Herzog von Grammont zur Einsicht mitgetheilt hat. Auch in den Salons der Prinzessin Mathilde, wo Benedetti ein ständiger Gast ist, soll man sich schon im vorigen Monat von dem Buche unterhalten haben." Nur der Curiosität halber theilen wir noch die Enthüllungen mit, welche die Wiener „N. fr. Pr." ihrem sensationsbedürftigen Publikum vorsetzt. Sie könne, schreibt sie, als beglaubigte Thatsache mittheilen, daß Bismarck, um jeden Versuch der Friedensstiftung zu hintertreiben, sämmtliche Briefe von Mitgliedern der preußischen Königsfamilie an Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses zurückbehalten und sie erst nach dem Kriege den Absendern zurückgestellt habe. „Der Minister spielte um den Kopf — fügt die „N. fr. Pr." hinzu — er selbst hat eingestanden, daß er während der Schlacht bei Königgrätz ein geladenes Pistol bereit hielt, um sich im wiederholt drohenden Falle einer preußischen Niederlage eine Kugel durch den Kopf zu jagen." — In Sachsen ist noch vielfach der Aberglauben verbreitet, das Verdienst um die Erhaltung des sächsischen Staatswesens und seiner Dynastie sei vorzugsweise Frankreich beizumessen. Wie jetzt die „Sp. Ztg." von unterrichteter Seite erfährt, war die Sache ganz anders. Benedetti sagte zwar anfangs, sein Souverain werde nicht zugeben, daß dem Könige von Sachsen, der von Napoleon zur Theilnahme am Kampfe geradezu ermuthigt wurde, auch nur ein Haar gekrümmt werde. Nach der Schlacht von Königgrätz wurde der Ton Napoleons III. ein anderer. Anfänglich schlug er eine Landestheilung vor, später aber, in der Angst seines Herzens, daß die Preußen bei längerer Fortdauer oder einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vor Wien erscheinen und daselbst ihren Einzug halten könnten, gab er die Selbstständigkeit Sachsens völlig preis — eine Entschließung, die in Folge einer Störung der Telegraphenleitung auf dem Kriegsschauplatze am 26. Juli einige Stunden nach der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien in Nikolsburg anlangte.

Deutschland.

△ **Berlin**, 14. Sept. Die Vorarbeiten, welche im Ministerium des Innern bezüglich der Provinzial-Ordnung gemacht sind, lassen es augenblicklich noch zweifelhaft erscheinen, ob diese wichtige Angelegenheit den Landtag in der nächsten Session beschäftigen wird, wie es allerdings vorher beabsichtigt war. Es scheint, als ob die gutachtlichen Aeußerungen, welche bisher über diese Materie eingefordert wurden, noch weitere Arbeiten erforderlich gemacht haben und auch fernere Erfahrungen bezüglich der Kreisordnung abgewartet werden sollen. Den Provinzial-Landtagen werden im Großen und Ganzen keine Arbeiten unterbreitet werden, welche sich auf die Vorlagen für den allgemeinen Landtag beziehen. Uebrigens steht es fest, daß diejenigen Entwürfe, welche der Landtag in der letzten Session nicht erledigt hat, wozu u. A. das Fischereigesetz gehört, wieder eingebracht werden. — Die Vorschläge, welche die jüngst beendeten Conferenzen von Ministerialräthen über die ländliche Arbeiterfrage durch einen Bericht an das Staatsministerium zur Folge hatten, bewegen sich mehr in der Form eines allgemeinen Gutachtens und geben das Vorgehen auf dem Wege der Gesetzgebung anheim. Der letzteren stellen sich aber in der practischen Ausführung und gegenüber vorhandener Gesetze, deren Abänderung tiefe einschneidende Wirkungen haben müßten, große Schwierigkeiten entgegen. Gleichwohl wird der Versuch gemacht werden, auch in Bezug auf die Auswanderungsfrage dem Landtage eine Vorlage zu unterbreiten; bis jetzt ist man jedoch noch nicht über die ersten Vorbereitungen dazu hinausgekommen.

* In der (obenerwähnten) Versammlung der Wähler der Fortschrittspartei, in welcher Dr. Löwe Bericht erstattete, beantwortete derselbe eine Interpellation über die Novelle betr. den Contractbruch der Arbeiter und der Arbeitgeber dahin, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit gleichem Maße gemessen, Lüge und Treubruch wie beim Actienschwindel bestraft werden müßten. Letzterer Ansicht trat Abg. Eberty entgegen. Auf keinem anderen Gebiete des Rechtswesens bestehe die Verfolgung des Contractbruchs. Hier müsse die Gesellschaft selbstthätig eintreten, die gewerblichen Schiedsgerichte müssen entscheiden, ob der Contractbrüchige vielleicht vom Gewerk auszuschließen sei. Dr. Löwe hielt jedoch seine Meinung nachdrücklich aufrecht. Der Contractbruch betreffe eine Geldangelegenheit, gehöre mithin ins Rechtsgebiet, und so lange die gewerblichen Schiedsgerichte keine Exekutivgewalt haben, d. h. Staatsinstitutionen werden, würden sie auch keinen Effekt ausüben.

— Ueber die Ersparnisse des Generals v. Manteuffel schreibt man officiös: es sei selbstverständlich, daß deren Verwendung, sei es zu Gunsten der Occupationstruppen, sei es zu anderen Bestimmungen, nicht anders als in Gemäßheit der bestehenden gesetzlichen Vorschriften erfolgen könne und werde. Der Reichstag werde hierüber, wie über alle militärischen Ausgaben, die ordnungsmäßige Rechenschaft erhalten.

— Wie schon bekannt, wird in kurzer Zeit eine von dem Cultusminister berufene Conferenz von Schulmännern und erfahrenen Practikern in dem Unterrichtswesen zusammentreten. Der Zweck dieser Conferenz ist, wie das „Dt. Wochenbl." jetzt des Näheren hört, die Vorberathung einer universellen und durchgreifenden Reform des Gymnasial- und Realschulwesens, damit das Verhältniß der verschiedenen Kategorien von Schulanstalten zu einander definitiv geordnet werde. Auch die viel ventilirte Frage der Abiturienten-Zeugnisse der Realschulen erster Klasse und der Berechtigung der qu. Abiturienten zum Eintritt in die verschiedenen Facultäten der Universität soll danach geregelt werden; in weiterer Folge hängt hiermit auch das Verhältniß der Realschulbildung mit dem Unterricht der Militärschulen, wie des Kadettenhauses zusammen und mit den Anforderungen Behufs Zulassung zum Fähnrich-Examen.

— Nach officiösen Stimmen ist die Besetzung der Stelle des Staatssekretärs im auswärtigen Amte in nächster Zukunft noch nicht zu erwarten; ganz entschieden aber wird die Candidatur des Hrn. v. Keudell für diesen Posten bezweifelt, da dessen Wirksamkeit als Gesandter in Rom große Anerkennung findet. Aber auch die anderen in den Zeitungen auftauchenden Candidaturen beziehen sich denselben Quellen zufolge auf Persönlichkeiten, welchen in den maßgebenden Kreisen wohl keine Anwartschaft eröffnet worden ist.

— Vor einiger Zeit verlautete, daß der Feldpropst Namczanowski laut Erkenntniß des Staatsministeriums (als zweiter Instanz) einstweilen „in Ruhestand mit Wartegeld" versetzt worden sei. Wie die „Germ." jetzt erfährt, ist das betreffende Erkenntniß bereits unterm 26. Juni d. J. ausgefertigt und vor einigen Tagen dem Bischof zugestellt worden.

— Die Zahl der protestantischen Theologen an den Universitäten ist im steten Abnehmen begriffen. Auf den Universitäten der acht altpreußischen Provinzen hat die Zahl der jungen Leute, welche sich den theologischen Studien widmen, von 1862—1872 abgenommen: in Berlin von 370 auf 214, in Bonn von 54 auf 39, in Breslau von 115 auf 50, in Greifswald von 26 auf 21, in Halle von 381 auf 223 und in Königsberg von 116 auf 78. In Summa hat eine Abnahme von 1062 auf 625 stattgefunden.

* Aus Genf wird verschiedenen deutschen Zeitungen gemeldet, der deutsche Reichskanzler habe vertraulich bei Thiers anfragen lassen, ob er aus Anlaß der vollständigen Räumung Frankreichs nunmehr geneigt sei, die schon 1871 im October ihm von Seiten des Kaisers zugedachte allerhöchste, damals aber von ihm refusirte Auszeichnung anzunehmen. Thiers habe dankend abgelehnt. Die Dankbarkeit des Vaterlandes genüge ihm für sein Wirken.

Posen, 13. Sept. Der Oberpräsident hat, der „Ostd. Ztg." zufolge, den Erzbischof Ledochowski aufgefordert, innerhalb 14 Tagen einen Geistlichen zur Besetzung der Propstei Filehne an Stelle des Propstes Arndt bei Vermeidung einer Geldstrafe von 200 Rt der Regierung vorzuschlagen.

Breslau, 13. Sept. Nach einer Mittheilung in dem „Schl. Kirchenblatt" steht in den nächsten Tagen das gerichtliche Verfahren gegen den Fürstbischof von Breslau, wegen Zuwiderhandelns gegen die Kirchengesetze, in Aussicht.

Amberg, 13 Sept. Der Kronprinz des deutschen Reichs ist gestern Abend hier eingetroffen. Er begiebt sich heute früh zur Truppeninspection und kehrt Nachmittags über Bayreuth nach Berlin zurück.

Fulda, 12. Sept. In Sachen der Verurtheilung des hiesigen Bischofs wird dem „Fr. J." mitgetheilt, daß der Strafbetrag von 400 Rt durch Abzug von dem am 1. k. Mts. zur Auszahlung kommenden Gehalte pro viertes Quartal 1873 eingezogen werden soll. — Mit dem Befinden des greisen Bischofs steht es noch immer bedenklich aus und es hat sich sein Zustand in jüngster Zeit eher verschlimmert, so daß man die ernstlichsten Besorgnisse hegt. — Wie man vernimmt, beabsichtigt der Director des aufgelösten Knabenseminars der Priester, Frhr. v. Korff, ein naher Verwandter des Mainzer Bischofs, — er war früher Husarenlieutenant — mit dem größten Theile seiner seitherigen Zöglinge nach Nordamerika überzusiedeln, um daselbst eine neue Pflanzstätte für Geistliche und namentlich Missionäre zu gründen.

Fürth, 11. Sept. Das Magistratscollegium beschloß in heutiger Sitzung die Umwandlung sämmtlicher hiesiger Confessionsschulen in confessionell-gemischte Schulen. — Von den bei dem Brückeneinsturze Verwundeten sind noch 65 Personen in ärztlicher Behandlung, 4 Personen sind bereits ihren Verletzungen erlegen, bei Mehreren ist der Zustand noch höchst gefährlich.

Kassel, 13. Sept. Der Pfarrer Witzel (Bilmarianer) ist, wie die „H. Morgenztg." meldet, von dem hiesigen Kreisgericht wegen Kanzelmißbrauchs zu einer zweimonatlichen Festungshaft verurtheilt worden. Derselbe hatte in einer Predigt ausgesprochen, daß das Schulaufsichtsgesetz die Religion aus den Schulen verbanne. — Die hessischen Blätter veröffentlichen eine Zustimmungsadresse katholischer Geistlicher aus Westphalen an die gegen das Gesammtconsistorium protestirenden 45 evang. Pfarrer.

Constanz, 13. September. Die hier versammelten Delegirten der Altkatholiken haben heute Vormittag eine weitere Sitzung gehalten. In derselben wurde beschlossen, mehrere Subcommissionen einzusetzen, welche über die Herbeiführung einer Vereinigung aller christlichen Confessionen berathen sollen. Außerdem wurde die Bildung von Unterstützungsfonds für emeritirte Geistliche und für Studirende der Theologie genehmigt. Die von Crefeld ausgestellten Anträge betreffs der Verbreitung altkatholischer Schriften wurden durch die Erklärung erledigt, daß die anwesenden Bonner Professoren ein betreffendes Verzeichniß aufstellen würden. Nach beendigter Tagesordnung gab der Decan von Chester in längerer Rede seinen Sympathien für die Altkatholiken Ausdruck. Der Bischof Reinkens dankte Namens der Letzteren. Der Präsident Prof. Schulte hielt darauf die Schlußansprache, welche mit einem Hoch auf den Bischof endigte. Die Versammlung trennte sich mit einem Hoch auf den Präsidenten. — Die von den Delegirten auf heute Nachmittag im Concilium-Saale anberaumte Volksversammlung war von 1500 Personen besucht und währte von 3 bis 6 Uhr. Professor Schulte eröffnete dieselbe und theilte die von den Delegirten gefaßten Beschlüsse mit. Hierauf sprachen Knoll als Vertreter der Utrechter Kirche, Jabbes (Crefeld), Weber (Luzern), Zohlen (Crefeld) und Meßner (München) unter stürmischem Beifall der Versammlung. (W. T.)

Schweiz.

Basel, 12. Sept. Die vorberathende Revisionscommission des Nationalraths hat, den „Bas. N." zufolge, die Discussion über die Bankfrage beendigt und den Beschluß angenommen, daß das Gesetzgebungsrecht über Zettelbanken und Notenemission dem Bunde zustehen solle. Der Antrag Kaisers auf Errichtung einer eidgenössischen Bank wurde abgelehnt. Die Commission hat ferner über den Artikel der Bundesverfassung betreffend die kirchlichen Verhältnisse berathen. Von Segesser-Luzern (cons.) beantragte, die obligatorische Civilehe sowie die Civilstandsregister einzuführen, jeden Zwang bezüglich des Cultus sowie die Steuern zu confessionellen Zwecken zu untersagen, dem Staate die Befugniß zum Einschreiten gegen kirchliche Uebergriffe und gegen die willkürliche Errichtung neuer territorialer Kirchenverbände (Fall Mermillod) zu ertheilen und die unbeschränkte Benutzung der Kirchhöfe zu gestatten. Nach langer Discussion wurden schließlich die folgenden Anträge von Anderwert angenommen: Die geistliche Gerichtsbarkeit abzuschaffen, die Bekleidung eines geistlichen Amtes von dem Nachweise einer wissenschaftlichen Ausbildung abhängig zu machen, die Beschwerden wegen Bildung und Trennung von Religionsgesellschaften auf dem Recurswege den Bundesbehörden zu unterstellen und die Errichtung von Bisthümern von der Genehmigung des Bundes abhängig zu machen. Ebenso wurde der Antrag Jolissaint's, die päpstliche Nuntiatur aufzuheben, gleichfalls genehmigt.

— 13. Sept. Die Revisionscommission hat den Art. 55 der Bundesverfassung in der vom Bundesrathe vorgeschlagenen Fassung genehmigt. Zu dem Artikel betreffend die Jesuiten wurde der von Charteret und Jolissaint beantragte Zusatz angenommen, welcher die Gründung neuer Klöster und die Wiederherstellung aufgehobener Klöster oder religiöser Orden verbietet, den eidgenössischen und cantonalen Behörden aber gestattet, jederzeit die Klöster und andere Corporationshäuser zu inspiciren. (W. T.)

Genf, 13. Sept. Der hier tagende Congreß der Internationalen hat beschlossen, der Arbeiterklasse die Betheiligung an jeder Politik, welche ihre Emancipation zum Ziele hat, anzuempfehlen. Den Bundesgenossen in den verschiedenen Ländern soll es überlassen bleiben, hierbei nach den jeweilig gegebenen Umständen zu handeln. Eine Vorlage des Generalraths, betr. die Gründung einer internationalen Gewerksunion, wurde angenommen. Voraussetzung für die Mitgliedschaft bei dieser Union ist, daß die Mitglieder derselben das Programm der Internationalen anerkennen. Die Gründung einer Kasse für politische Flüchtlinge soll damit verbunden werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Septbr. Der niederösterreichische Landes-Schulrath bewilligte gestern die Errichtung eines Kindergartens in Waidhofen an der Thaya und erklärte seine Bereitwilligkeit, die von dem Verein von Kinderfreunden in Wien beabsichtigte Errichtung eines Kindergartens und einer Privat-Volksschule in Zillingdorf zu genehmigen, wenn die gesetzlichen Vorbedingungen als erfüllt nachgewiesen werden.

Frankreich.

Paris, 12. Sept. Dem gestrigen Ministerrathe wohnte der General-Gouverneur von Algerien, General Chanzy, bei. Er sprach sich entschieden gegen die Erklärung des Belagerungszustandes in der Provinz Algerien aus, den er als unnöthig, ja gefährlich und durch die unerheblichen Unruhen wenig gerechtfertigt bekämpfte. Aber seine mächtigen Gegner sind der Erzbischof von Algerien und die ultramontanen Mitglieder des Cabinets. Außer der Absetzung des Maire von Algier kam es zu keinem Beschlusse. Ueber die Verhältnisse in Algier wird der „Indep. Belge" folgendes Nähere mitgetheilt: „Der Belagerungszustand in Algerien wird hauptsächlich vom Erzbischof von Algier verlangt. Der Zweck, den dieser Prälat dabei zu verfolgen scheint, geht dahin, durch den Belagerungszustand die Unterdrückung der beiden radikalen Blätter in Algier zu ermöglichen, nämlich der „Solidarité" und der „Algérie Française", die gegen ihn, besonders erstere, scharf zu Felde ziehen." Aus dieser Verwicklung erhellt also wieder, wohin es führt, wenn der Clerus in politischen Dingen eine Rolle spielen darf. — Der Besuch zweier weiterer Wirthshäuser in der Nähe der Kaserne des „Château d'eau" ist den Truppen verboten worden, da dort zu Gunsten der Republik Propaganda gemacht werde. — Eine gestrige Verordnung des Präfecten von Perigueux hat den Maire dieser Stadt und seinen Adjuncten „wegen ihrer Theilnahme an den öffentlichen Kundgebungen am 4. September Abends" für zwei Monate suspendirt. Der Gemeinderath und eine Anzahl von Bürgern statteten dem Maire sofort Besuche ab, um ihm ihre Sympathie zu bezeigen. Der Maire selbst schrieb an den Präfecten: „Ich habe weder eine einzige meiner Handlungen, noch ein einziges Wort vom 4. September zu bedauern. Ich suchte Ihnen in Ihrem Cabinet die Augen mit der ganzen Energie zu öffnen, welche mir der Wunsch, die Ordnung aufrecht zu erhalten, einflößte. Da Sie auf einer nutzlosen und ungeschickten Entfaltung der öffentlichen Macht bestehen blieben, so bat ich Sie, mir zu gestatten, Ihre Instructionen anschlagen zu lassen. Sie waren der Ansicht, daß dadurch Ihre Verantwortlichkeit zu sehr ins Spiel käme, und Sie verweigerten es. Die Beweggründe Ihrer Verordnung betreffen nur die Illuminationen. Weder mein Adjunct noch ich haben uns an irgend einer Kundgebung betheiligt. Mein Dazwischentreten hatte mehr Erfolg bei der Menge als die Gendarmerie-Angriffe. Ich erwarte mit Ruhe die Resultate der von mir verlangten Untersuchung. Sie wird feststellen, ob Privat-Illuminationen und dreifarbige Fahnen unter der Regierung der Republik die öffentliche Ordnung stören können, die unter Ihren Vorgängern nie dadurch litt."

— 13. Sept. Nach dem amtlichen Berichte sind hier vom 5. bis 12. d. 107 Personen an der Cholera gestorben. Die medizinischen Blätter sprechen sich bezüglich des Charakters der Epidemie in beruhigender Weise aus. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 12. Sept. Die Cortes haben sämmtliche Artikel der Gesetzvorlage, durch welche Castelar die Ermächtigung zu Ausnahmemaßregeln ertheilt wird, in der Spezialberathung angenommen. Castelar ergriff zuerst das Wort, erinnerte unter Hinweis auf die Pläne der Carlisten an die Nothwendigkeit, die Disciplin in der Armee herzustellen und erklärte die sofortige Organisation der Reserve für geboten, um sie unverzüglich gegen die Carlisten in's Feld zu führen. — Der General Mariones wird sich nach dem Norden begeben, um dort den Oberbefehl über die Regierungstruppen zu übernehmen. — Von Cartagena verlautet, daß Antonio Galvez die Stadt verlassen und sich mit 1000 Insurgenten an Bord der Fregatten „Fernando Catolico" und „Numancia" eingeschifft habe. Dieselben sollen bei Torrevieja bereits gelandet sein. — Nach neueren über den Eisenbahnunfall bei Torrevieja bereits gelandet sein. — Nach neueren über den Eisenbahnunfall bei Viana eingelangten Meldungen sollen bei dieser Veranlassung 17 Personen umgekommen und über 70 verwundet sein. Von 300 Passagieren, welche sich auf dem Zuge befanden, sollen nur 25 ganz unbeschädigt geblieben sein. (W. T.)

England.

London, 13. Sept. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft der Berliner Wasserwerke wurde eine Resolution genehmigt, durch welche die Zustimmung zum Verkauf der Wasserwerke an die städtische Verwaltung in Berlin ausgesprochen wird. (W. T.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 10. Sept. Die russische „St. Pet. Ztg" bringt die Nachricht, daß die Kriegs-Ingenieur-Behörde fortfährt, sich mit der Verstärkung unserer Landesvertheidigung an der Westlinie zu beschäftigen. Unter anderem sollen Festungswerke an zwei Punkten errichtet werden: bei der Stadt Dubno in Wolhynien und bei der Stadt Ossowietz an der polnisch-preußischen Grenze. Die erste Aufnahme ist schon geschehen, und gegenwärtig werden die ergänzenden Risse aufgenommen. Der Ausführung der Pläne soll aber zunächst der Umstand hinderlich sein, daß der größte Theil des Landes, auf welchem die Festungswerke errichtet werden sollen, in Privatbesitz ist und die Expropriationsverträge unausbleiblichen Zeitverlust mit sich bringen. Auch erzählt man sich, daß Warschau zu einem Militärmittelpunkt umgestaltet werden soll, in welchem im Nothfall zwei Corps mit allem Bedarf formirt und ausgerüstet werden können.

Amerika.

Die Kämpfe mit den Indianern im fernen Westen erneuern sich fortwährend. So meldet General Stanley von der Yellowstone-Expedition, daß er fünf Meilen unterhalb des „Schwimmende Weiber Creek" den Mussellshell-Fluß erreicht habe, und daß General Custer mit seiner Cavallerie am 4. und 11. August Gefechte mit den Indianern gehabt habe, in beiden jedoch siegreich geblieben sei. Der Verlust der Truppen bestand in 4 Todten und 4 Verwundeten, darunter Lieutenant Braden vom 7. Cavallerie-Regiment; der Verlust der Indianer betrug hingegen 40 Todte und Verwundete. Drei Personen, darunter der Veterinärarzt des 7. Cavallerie-Regiments, fielen in einen Hinterhalt und wurden von den Indianern ermordet. General Stanley hofft, zwischen dem 9. und 15. September den Yellowstone wieder zu erreichen. — Aus New-Orleans wird unterm 28. August gemeldet, es sei daselbst aus Waso, Texas, die Nachricht eingetroffen, Indianer hätten Fort Still überrumpelt und die Besatzung, einen Theil des 4. Cavallerie-Regiments, nebst Weibern und Kindern niedergemetzelt. Da jedoch weder das Kriegsministerium noch General Sheridan, Commandant der Truppen in Chicago, Nachricht von einem solchen Ereigniß erhalten haben, so wird dessen Wahrheit stark bezweifelt und zwar um so mehr, als das 4. Cavallerie-Regiment in Fort Clark, 500 Meilen von Fort Still, liegt.

Danzig, den 15. September.

* Nach einer amtlichen Mittheilung ist der 5. October d. J. als Zeitpunkt für die Einberufung

---

über 30 Morgen erstreckt, nimmt ebenfalls höchst stattliche Dimensionen an. Da es bei ihr bekanntlich aber weniger auf Corpulenz des Leibes, als auf inneren Gehalt an Zucker ankommt, so kann erst eine spätere Probe ihre Güte erweisen. Gelänge es, wie fest erwartet wird, hier gute zuckerhaltige Rüben zu erzielen, so würde ein Theil des Ertrages der Rieselfelder voraussichtlich durch die Anlage großer Zuckerfabriken am vortheilhaftesten verwerthet werden. Auch mit Roggen sind gelungene Versuche gemacht worden, noch günstigere aber mit dem Anbau von Rübsen. Die Triebkraft des mit enormer Fruchtbarkeit getränkten Bodens beschleunigt die Entwickelung der Pflanze so sehr, daß man genöthigt ist, die Rübsen 4 Wochen später zu säen als auf andern Feldern der Provinz. Der Acker, auf welchem in diesem Sommer eine tüchtige Rübsenernte (13 Scheffel pro Morgen) gemacht worden war, trug nun schon wieder Zuckerrüben, die ebenfalls noch vor Beginn des Winters geerntet werden sollen.

So gedeiht in wunderbarer Fülle und ausgezeichneter Qualität schon in diesem ersten Jahre des vollen Betriebs (1872 war meist alles Land zur Grasnutzung verwendet worden) Alles, was dem erst schwach vorbereiteten Boden anvertraut ward. Unfehlbar müssen die Erträge noch wesentlich sich steigern, wenn erst eine festere Humusschicht sich über dem losen Sande gebildet haben wird. Nicht der Mensch allein findet Freude und Genuß an diesen herrlichen Kohlköpfen, den zarten feinrippigen Blättern, den mürben Schäften, Stauden und Stengeln der feinen Gemüse. Auch die Häschen der ganzen Umgegend, die bisher wahrscheinlich sich werden dürftig haben behelfen müssen, schwelgen in den seltenen Leckerbissen, welche Herr Aird ihnen mitten in der Wüste überreichlich aufgetischt hat. Alt und jung giebt sich hier allnächtlich Rendezvous und knabbert die Kohlröschen, verdirbt sich den Magen an dem würzigen Savoyenkohl, schmaust die weißen Köpfe des Blumenkohls ab bis auf den fleischigen Stengel. Leider will man dem armen Lampe diese Freude verderben, schickt sich an, mit Pulver und Blei den ungebetenen Gast zu vertilgen, der von unserem Ueberfluß sich auch seine bescheidene Portion ausbittet. Wenn selbst die feine Nase dieses flinken Wildes sich den Appetit an dem Besuch dieser mit Cloakenwasser gespeisten Felder nicht verderben läßt, so dürfte auch die menschliche wohl diese Atmosphäre vertragen. Und in der That erweisen sich auch in dieser Beziehung alle früher gehegten Befürchtungen ebenso grundlos wie die später lautgewordenen Klagen der Nachbaren. Nur wenige Schritte, nachdem der Hauptcanal in's Freie getreten, begleitet ihn ein leichter, aber keineswegs unerträglicher Düngergeruch, weit schwächer und minder unangenehm als die Ausdünstungen eines frisch mit gleichem Stoffe nach alter Art gedüngten Feldes. Nach kaum hundert Schritten hört indessen auch dieser vollständig auf, keine Spur seines Ursprunges begleitet das Rieselwasser, man athmet auf dem ganzen Gebiete völlig reine frische Luft, falls nicht etwa hier und dort ein faulendes Kohlblatt seinen widrigen Parfum ausströmt. Den stärksten Beweis davon, daß der Acker sofort alle ihm gebotenen Stoffe absorbirt, liefert das Wasser eines mitten in dem Rieselgebiet angelegten Grundbrunnens, welches, völlig rein und wohlschmeckend, von den dort wohnenden Beamten getrunken und für den Haushalt verwendet wird. So hat keine der Befürchtungen und Einwendungen, mit denen man die Einrichtung dieser staunenswerthen Anlage begleitete, sich als begründet erwiesen, so sind alle Erwartungen und Hoffnungen, welche man an sie geknüpft, durch die Wirklichkeit weit übertroffen worden. Mehr als alle Auseinandersetzungen und Lobeserhebungen beweist ein Besuch der Danziger Rieselfelder die Vortrefflichkeit des hiesigen Canalisirungs-Systems.

des preußischen Provinzial-Landtages in Aussicht genommen.

* Von der Kgl. Direction der Ostbahn ist dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft unterm 13. d. M. folgendes Schreiben zugegangen: „Auf das gef. Schreiben vom 6. d. M. beehren wir uns dem Vorsteher-Amte ergebenst zu erwidern, daß unsererseits bereits die erforderlichen Schritte geschehen sind, um dem eingetretenen Wagenmangel — so weit es möglich ist — abzuhelfen. Wir hoffen, daß die von uns gemietheten Wagen, deren wir so viel angemiethet haben resp. anzumiethen beabsichtigen, als wir bei dem leider auch auf fast allen andern Bahnen herrschenden Wagenmangel — zu bekommen vermögen, ausreichen werden, um dem Bedürfnisse abzuhelfen. Wir geben uns andererseits aber auch der Hoffnung hin, daß das Vorsteheramt uns mit allen Kräften in unseren Bemühungen, dem Wagenmangel entgegenzuarbeiten, unterstützen wird. Insbesondere ersuchen wir Sie, dahin wirken zu wollen, daß die Versender die Transporte so zeitig wie irgend möglich, unter gleichzeitiger Angabe des Bestimmungsorts anmelden, damit wir diejenigen fremden Bahnen, nach denen die Transporte bestimmt sind, zur Wagenbeistellung heranziehen können. Schließlich erlauben wir uns noch zu bemerken, daß Wagenmangel auf der Ostbahn, wenigstens zur Zeit, noch nicht eingetreten sein würde, wenn die Fabrik, bei welcher wir eine nicht unerhebliche Anzahl Güterwagen neu bestellt haben, ihrer Verpflichtung nachgekommen und die bestellten Wagen zum contractsmäßigen Zeitpunkte geliefert haben würde. Kgl. Direction der Ostbahn."

* Die bis jetzt im Prangenauer Quellengebiet angestellten Bohrversuche lassen mit ziemlicher Sicherheit übersehen, daß ohne erheblichen Kostenaufwand noch ein Quantum von 70- bis 80,000 Cubikfuß Wasser pro Tag der städtischen Wasserleitung zugeführt werden kann. Man würde dadurch auch für die trockenste Jahreszeit ein Quantum von mehr als 300,000 Cubikfuß pro Tag für den städtischen Verbrauch disponibel haben.

* Nach der Allerhöchst bestätigten Einführung von Betriebs-Commissionen zur Verwaltung einzelner Theile und Geschäftszweige der K. Ostbahn-Direction ist Danzig der Sitz einer Eisenbahn-Betriebs-Inspection geworden und zu deren Chef der Eisenbahnbau-Inspector Clemens aus Königsberg ernannt. Dieser Betriebs-Inspection wird die Bahnstrecke Neufahrwasser-Danzig-Dirschau-Bromberg unterstellt. Der Bahnhof Dirschau ist von der Verwaltung dieser Betriebs-Inspection ausgeschlossen und gehört zu der in Dirschau bereits bestehenden Betriebs-Inspection, welche bisher den größten Theil jener Bahnstrecke verwaltet hat und nunmehr die Bahnstrecke von Dirschau bis Kobbelbude verwalten und von der zum 1. October d J. in Function tretenden K. Eisenbahn-Betriebs-Commission in Königsberg ressortiren wird, während die Betriebs-Inspection in Danzig zu der einmal in Bromberg zu bildenden Eisenbahn-Betriebs-Commission gehören soll, deren Functionen indeß zur Zeit und so lange noch bei der K. Direction der Ostbahn verbleiben, bis diese vielleicht nach Jahren einmal ihren Sitz von Bromberg verlegen wird. Außer der Eisenbahn-Betriebs-Commission in Königsberg, welcher der Regierungsrath Gemmel und Baurath Grillo aus Bromberg vorstehen werden, und welche die Bahnstrecke von Dirschau-Königsberg-Eydtkuhnen in den Details verwalten wird, tritt mit dem 1. October d. J. nur noch eine zweite Betriebs-Commission in Berlin in Function, zu deren Mitgliedern der Regierungs-Assessor Goerigk und Eisenbahnbau-Inspector Rintelen ernannt sind. Diese Betriebs-Commission wird die Bahnstrecke Berlin-Cüstrin-Schneidemühl-Conitz bis Bahnhof Dirschau und die Zweigbahn Cüstrin-Frankfurt a. O. verwalten. Für die dereinst in Bromberg in Aussicht genommene Eisenbahn-Betriebs-Commission verbleibt somit die Verwaltung der Bahnstrecke Schneidemühl-Bromberg-Thorn-Insterburg, sowie der Strecken Bromberg bis Dirschau, Dirschau bis Neufahrwasser und Thorn-Otloczyn, eine Bahn von rund noch 76 Meilen, also von einer Länge, welche viele andere Eisenbahn-Verwaltungen zu ihrem Ressort nicht zählen können.

* Seit mehreren Jahren, wir möchten sagen nahezu seit der Eröffnung des Betriebes auf der Bahnstrecke von Danzig nach Neufahrwasser hat sich der Umfang des Bahnhofes Neufahrwasser dem Güterverkehr nicht entsprechend erwiesen. Der geringe Umfang des Bahnhofes hat den Verkehr beschränkt und jede Ausdehnung um so mehr behindert, als nicht nur Lagerplätze zur Ablagerung der zur See angekommenen Waaren, sondern auch Wagen zu deren sofortigem Transport gefehlt haben. Wir haben mehrfach Gelegenheit genommen, eine Erweiterung des Bahnhofes, sowie die Anlage von Lagerplätzen zu empfehlen, bis jetzt ein Resultat jedoch nicht gefunden. Bei dem jetzigen Streben der Direction der Ostbahn, durch Erweiterung ihrer sämmtlichen Bahnhöfe den Anforderungen des überall gesteigerten Verkehrs Rechnung zu tragen, glauben wir gerade die Erweiterung des Bahnhofes Neufahrwasser und die Einrichtung umfangreicher Lagerplätze daselbst als besonders dringend nothwendig voranstellen zu müssen und hegen die Hoffnung, daß in Kurzem zur Erweiterung des Bahnhofes die geeigneten Schritte geschehen werden.

* Von der K. Ostbahn-Direction werden zur Zeit auf folgenden Linien generelle Vorarbeiten zu Bahnbauten ausgeführt: 1) für eine Bahn von Insterburg über Darkehmen, Goldap, Oletzko nach Lyck und nach Prosten; 2) für eine Bahn von Kobbelbude über Allenstein nach Mlawka; 3) für eine directe Bahn von Elbing nach Braunsberg zur Abkürzung des Umweges über Schlobitten; 4) für eine Bahn von Schlobitten nach Korschen. Außer diesen Bahnlinien wird von einer Privatgesellschaft die Linie Königsberg-Labiau-Tilsit-Tauroggen bearbeitet.

* Der Stadt- und Kreisgerichts-Rath Hahn ist zum Vorsitzenden des am 6. k. Mts. zusammentretenden Schwurgerichts ernannt.

* Wenn auch zur Zeit über die diesjährigen Ernteergebnisse noch nicht aus jedem Theile des Landes Berichte vorliegen, so sind doch solche schon aus verschiedenen Gegenden vorhanden. Aus dem R.-B. Königsberg wird gemeldet, daß die Heu- und Kleeernte günstig ausgefallen ist und die Feldfrüchte einen lohnenden Ertrag ergeben haben. Der R.-B. Marienwerder hat sich einer guten Mittelernte, namentlich in Bezug auf Weizen und Roggen, zu erfreuen gehabt. Es wird jedoch über vielfachen Hagelschlag geklagt, durch den einzelne Besitzer hart geschädigt worden sind. Frühobst hat es nur wenig gegeben und auch das späte Obst wird nur eine spärliche Ernte bringen. Die Kartoffelfelder haben ein gutes Aussehen und versprechen eine gute Ernte. Die Getreideernte im R.-B. Danzig wird im Ganzen als eine gute Durchschnittsernte geschildert. Die Klee- und Heuernte ist im Allgemeinen zufriedenstellend. Auch die Oelfrüchte haben einen erwünschten Ertrag geliefert. Die Kartoffeln, welche noch sehr im Wachsthum zurückgeblieben sind, jedoch fast durchweg vortrefflich aussehen, fangen hier und da an, Spuren von Krankheit zu zeigen. Obst ist wenig vorhanden und hat einen hohen Preis. Im R.-B. Posen hat der Roggen den Erwartungen nicht entsprochen. Derselbe ist gut im Stroh, aber nur mittelmäßig im Körnerertrage. Der Weizen ist besser gerathen. Es wird über empfindlichen Arbeitermangel geklagt, weshalb die Mähmaschine in ausgedehnterem Maße als bisher zur Anwendung gekommen ist. Uebrigens haben sich die Arbeiterverhältnisse in Folge der Wiener Börsenkrisis im südlichen Theil des Bezirkes etwas gebessert, denn die meisten der nach Ungarn in Ziegeleien gegangenen Arbeiter sind in Folge der Productions-Einschränkung zurückgekehrt. Der Reg.-Bezirk Bromberg hatte eine befriedigende Roggen- und Weizenernte gehabt und zwar mehr im Stroh- als im Körnerertrage. Der Einschnitt an Wiesen- und Kleeheu ist reichlich ausgefallen. Auch hier sind bei der Ernte die Mähmaschinen reichlich zur Anwendung gekommen, wodurch der Arbeitermangel weniger empfindlich wurde.

* [Cholera.] Seit Sonnabend ist von der Civilbevölkerung 1 Person (in Schidlitz) erkrankt, Niemand gestorben, 23 sind in Behandlung. — Vom Militär ist 1 Mann erkrankt, Niemand gestorben, 4 sind in Behandlung. — In Neufahrwasser ist weder ein Erkrankungs- noch Todesfall vorgekommen, nur 3 Personen sind noch in Behandlung. In Neufahrwasser darf man die Cholera wohl als erloschen betrachten.

* In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, um 12½ Uhr, entstand im Hause Poggenpfuhl Nr. 52 Feuer. Es waren daselbst die Dielenlage und Balken des Erdgeschosses in Brand gerathen. Die herbeigerufene Feuerwehr beseitigte im Verlaufe von 2 Stunden die Gefahr.

* [Polizeiliches.] Vorgestern wurde ein Schuhmachergeselle deshalb verhaftet, weil er ihm von Kunden übergebene Stiefel diesen nicht wieder zugestellt, sondern anderweitig verkauft hatte; ferner wurde gestern früh ein Arbeiter verhaftet, der ohne Veranlassung am Breiten Thor auf einen Barbier losschlug, den er dabei so erheblich verletzte, daß dessen Aufnahme ins Krankenhaus erfolgen mußte. — Ein am Sandwege wohnender Arbeiter ist verhaftet, der nach Schluß der Vorstellung im Selonke'schen Theater auf der offenen Straße einen andern Arbeiter angriff, und ihm mit einem, mit einer Bleikugel versehenen Stocke nicht unerhebliche Verletzungen beibrachte.

* Schwetz. Wie dem „G." von hier geschrieben wird, ist der bisherige Vertreter im Abgeordnetenhause Hr. Rasmus-Niewieszczyn nicht geneigt, ferner ein Mandat anzunehmen. Statt seiner ist Hr. Hoyer-Klungwitz in liberalen Kreisen in Vorschlag gebracht.

Thorn, 14. September. Die Stadtverordneten genehmigten den mit dem Theaterunternehmer Hoffmann geschlossenen Vertrag, nach welchem derselbe das hiesige Stadttheater mit 7 Thlr. pro Spielabend gepachtet hat. — Eine Correspondenz der „Bromb. Ztg." von hier meldet, das 8. Pommersche Inf.-Reg. Nr. 61 werde nicht nach hierher zurückkehren, sondern in Stettin bleiben, dagegen das bisher in Graudenz stehende Regiment die Besatzung der Festung Thorn bilden. Auf Grund aus officiellen Quellen kommender Information erklärt die „Thorner Ztg." diese Nachricht für ganz unbegründet; der Einmarsch des qu. Regiments in Thorn wird in 8 bis 10 Tagen erfolgen. — Ebenso ungenau ist die aus der „Bromb. Ztg." in die Provinzialzeitungen übergegangene Nachricht von den auf drei Postwagen hierhergebrachten 1,500,000 Thlr. Drei Waggons mit Silber — aber großentheils Barren, nicht preußische Thalerstücke — sind allerdings auf dem Bahnhofe angelangt aber nicht an die hiesige Festungsbaukasse, sondern an einen hiesigen Spediteur, welcher dies edle Metall nach Warschau zu befördern hat, von wo aus es dann weiter in die russische Münze wandern soll.

Königsberg, 15. Sept. Die „Ostpr. Ztg." will wissen, daß dem General v. Manteuffel nach der Rückkehr der Occupationstruppen die Feldmarschalls-Würde wird verliehen werden. — Die beim hiesigen ostpreuß. Tribunal angestellten Geh. Räthe Dr. Ulrich und Weiß haben ihre Pensionirung zum 1. Januar k. J beantragt. — Welch großen Gewinn oft unscheinbare Industriezweige abwerfen, hiervon geben uns die Angaben des hiesigen Apothekers Fr. Seydler im amtlichen Catalog der Wiener Weltausstellung Auskunft. Im Jahre 1872 fabrizirte Hr. S. von dem Blute des auf dem hiesigen Schlachthofe geschlachteten Rindviehs 100 Ctr. Blut-Albumin und außerdem von 75,000 Schock oder 450,000 Stück Eiern 30 Ctr. Ei-Albumin. Den Werth genannter Fabrikate hat Hr. S. im Catalog auf 11,280 Thlr. angegeben und dieselben wurden zu ⅓ für europäischen und ⅔ für überseeischen Export gebraucht. Nach Aussagen Sachverständiger bleibt ein ganz erklecklicher Gewinn bei obiger Fabrikation. — Laut dem amtlichen Cholera-Bericht sind am 12. September angemeldet: erkrankt 8, gestorben 6 Personen.

* Dem bisherigen K. italienischen Consul Andersch zu Königsberg ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der K. italienischen Krone ertheilt. — Der bisherige K. Bau-Inspector Heithaus zu Stolp ist zum K. Ober-Bau-Inspector ernannt und als solcher der K. Landdrostei zu Lüneburg überwiesen. — Den bei der Ostbahn angestellten Eisenbahn-Secretären Woyde, Müller I. und Reiser, so wie dem Hauptkassen-Kassirer Echternach, sämmtlich zu Bromberg, ist der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

* Im II. Quartal 1873 kamen nach der amtlichen Zusammenstellung aus der Provinz Preußen über Berlin 5980 Ochsen, 859 Kühe, 59 Kälber, 58,225 Schafe, 106,626 Schweine; nach Preußen ging nichts. Die Zufuhr von Preußen war größer, als aus den andern Provinzen; selbst Brandenburg hatte keine größere Zufuhr nach Berlin.

* Der der Provinzialhilfskasse für Preußen gehörigen Tuchfabrik und Wollspinnerei zu Darkehmen ist von der internationalen Jury der Wiener Weltausstellung das Anerkennungsdiplom zuerkannt.

Eydtkuhnen, 11. Sept. Nachdem vor drei Wochen ein russischer Postbeamter mit Unterschlagung von 55,000 Rubeln aus Kybarty flüchtig wurde, ist heute wieder auf der Tour von Petersburg hierher ein größerer Diebstahl verübt worden. Als nämlich heute bei Ankunft des Zuges die Postsachen untersucht wurden, fand man einen Briefbeutel, enthaltend die Petersburger Correspondenz, zerschnitten und seines Inhalts beraubt. Der Verlust beträgt 150,000 Rubel. Die Spur des vorher durchgegangenen Postbeamten hat man bis in ein Ostsee-Bad verfolgt, und seine Festnahme steht mit Bestimmtheit zu erwarten. (Pr.-L. Z.)

Vermischtes.

— In Cöslin stürzte am 12. d. der neugebaute Backofen des Bäckermeisters Erpenstein bei Wegnahme des hölzernen Bogens ein, wobei drei Menschen verschüttet wurden. Zwei davon kamen mit unerheblichen Verletzungen Verletzungen davon, der dritte, ein Maurer Bösel, wurde erstickt unter den Trümmern hervorgezogen.

— Der Tenorist Theodor Formes ist, der „B. Rtgsztg." zufolge, in Düsseldorf, wo er sich um die Direction des neuen Theaters bewerben wollte, geisteskrank geworden.

Magdeburg, 13. Sept. Die Cholera tritt nur noch ganz vereinzelt in Baracken vor den Thoren und im Stadtfelde auf und ist in der Altstadt fast ganz erloschen. (W. T.)

Wien 13. Sept. Julie v. Ebergenyi ist gestern Abend in dem Landes-Irrenhause an der Cholera gestorben. Das einst so blühende, verführerische Weib war in der Anstalt, wo sie beinahe anderthalb Jahre zugebracht haben mag, zuletzt an Leib wie an Seele gebrochen. Ihr Wahnsinn begann bekanntlich, als sie den Tod ihres Mitschuldigen, des Grafen Gustav Chorinski erfuhr. Beide waren im J. 1868 zu je 20jähriger Kerkerstrafe verurtheilt worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Septbr. Angekommen 4 Uhr Nachm.

		Crs. v. 13.			Crs. v. 13.
Weizen			Pr. Staatsschld.	90 6/8	90 6/8
Sept.-Oct.	88	88 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 2/8	81⅛
Oct.-Nov.	87 4/8	87 6/8	do. 4% do.	90 3/8	90 2/8
April-Mai	86 6/8	86 5/8	do. 4½% do.	99 1/8	99 1/8
do. farbloser	85 4/8	85 4/8	do. 5% do.	103 4/8	103 4/8
Rogg. ermatt.			Lombardenser.Cp.	103	102 4/8
Sept.-Oct.	60 5/8	60 7/8	Franzosen	202 4/8	201 4/8
Oct.-Nov.	61 2/8	61 3/8	Rumänier	39 4/8	39 4/8
April-Mai	62 2/8	62 2/8	Neue franz. 5% R.	90 7/8	90 7/8
Petroleum			Oester. Creditanst.	139	136 4/8
Spt.-O. 200℔.	10 6/24	10 2/24	Türken (5%)	50 1/8	50⅛
Rüböl Spt.-Oct	19⅞	19 11/12	Oest. Silberrente	65 2/8	65 2/8
Spiritus			Russ. Banknoten	81 4/8	81 5/8
Sept.-Octbr	24	23 25	Oester. Banknoten	89 7/8	89 6/8
April-Mai	21 19	21 15	Wechselcrs. Lond.	—	6.20⅜
Pr. 4½% consl.	105	105			

Fondsbörse sehr fest.

Hamburg, 13. Sept. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest. Weizen nur Detailgeschäft, beide auf Termine ruhig. Weizen pr. Sept. 126℔. 1000 Kilo 242 Br., 240 Gd., pr. Sept.-Oct. 126℔. 242 Br., 240 Gd., pr. Oct.-Nov. 126℔. 244 Br., 242 Gd., pr. November-Dezember 126℔. 248 Br., 246 Gd. — Roggen pr. Sept. 1000 Kilo 182 Br., 180 Gd., pr. Sept.-Oct. 182 Br., 180 Gd., pr. October-November 184 Br., 183 Gd., pr. November-Dezember 186 Br., 185 Gd. — Hafer flau. Gerste fest aber ruhig. — Rüböl matt, loco und pr. October pr. 200 ℔. 64½ Br., pr. Mai 1874 68. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100% pr. September —, pr. Sept.-October 61, pr. November-December 54, pr. April-Mai 55. — Kaffee animirt, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 14,50 Br., 14,30 Gd., pr. September 14,30 Gd., pr. October-Dezember 15,20 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 13. September. Petroleum ruhig, Standard white loco 15 Mk. 50 Pf.

Wien 13. Sept (Schlußcourse.) Papierrente 69,60, Silberrente 72,80, 1854er Loose 92,50, Bankactien 962,00, Nordbahn 2072,50, Creditactien 230,50, Franzosen 337,50, Galizier 216,50, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer —, Nordwestbahn 201,50 do. Lit. B. 150,00, London 112,50 Hamburg 55,20, Paris 44,10, Frankfurt 95,25, Amsterdam —, Böhm. Westbahn —, Creditloose 172,00, 1860er Loose 100,25, Lombardische Eisenbahn 171,75, 1864er Loose 131,50, Unionbank 132,00, Anglo-Austria 172,75, Austro-türkische 40,50, Napoleons 8,98½, Ducaten 5,44, Silbercoupons 106,70, Elisabethbahn 214,50, Ungarische Prämienloose 80,50, Preuß. Banknoten 1,68¼.

London, 13 Septbr. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5% Ital. Rente 61⅞. Lombarden 15 11/16. 5% Russen de 1871 96. 5% Russen de 1872 98½. Silber 59⅞. Türkische Anleihe de 1865 51¼. 6% Türken de 1869 63½. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 93⅞. Oesterreichische Silberrente 65½. Oesterreichische Papierrente 63¼.

Liverpool, 13. Septbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 9¼, middling amerikanische 9, fair Dhollerah 6, middling fair Dhollerah 5¼, good middling Dhollerah 4¾, middl. Dhollerah 4½ fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Domra 6 3/16, good fair Domra 6⅞, fair Madras 6½, fair Pernam 9, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9⅞. — Orleans nicht unter low middling October-November-Verschiffung 9⅛, Upland desgl. November-Dezember-Verschiffung 8 15/16, November-Dezember-Lieferung 8⅞ d. — Fest.

Paris, 13 Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 58,02½. Anleihe de 1871 91,77½. Anleihe de 1872 92,20. Italienische 5% Rente 62,82½. Italienische Tab.-Actien 788,75. Franzosen (gest.) 765,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 393,75. Lombardische Prioritäten 251,00. Türken de 1865 52,00. Türken de 1869 329,00. Türkenloose 148,50. — Matt.

Paris, 13. Septbr. Productenmarkt. Weizen behauptet, pr. Septbr.-Dezember 39,25, pr. Novbr.-Febr. 39,25.— Mehl fest, pr. Sept. 88,50, pr. November-Februar 87,75, pr. Jan.-April 87,50. — Rüböl behauptet, pr. Sept. 89,00, pr. November-December 90,75, pr. Januar-April 91,75. — Spiritus fest, pr. September 68,75.— Wetter: Beständig.

Petersburg, 13. Septbr. Die Reichsbank wird, nach einer heute erlassenen Bekanntmachung, in Folge der Preiserniedrigung des Silbers auf den ausländischen Märkten vom 21. September a. St. ab das Pfund feinen Silbers (russisches und ausländisches) in Barren und gemünzt zu 26 Rubel 30 Kopeken in Creditbillets annehmen. — Der Preis für Goldbarren und Goldmünze bleibt unverändert

Newyork, 13. Sept. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅜ Goldagio 11⅞ 5/20 Bonds de 1885 116, do. neue 5% fundirte 112¼, Bonds de 1865 116⅛, Eriebahn 58½ excl., Central Pacific 100, Illinois 104 Baumwolle 20½ Mehl 7 D. 35 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 17, do. in Philadelphia 16, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅞. Höchste Notirung des Goldagios 12, niedrigste 11⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15 September

Weizen niedriger, loco pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132 135℔	Thlr. 95-103 Br.	75-100 Thlr. bez.
hochbunt	129 132℔.	„ 92 98 „	
hellbunt	128 134℔	„ 92 97 „	
bunt	126 130℔	„ 89 92	
roth	128 135℔	„ 84 91 „	
ordinair	126 128℔	„ 82 86 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 91 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. September-October 87⅞ Thlr. Br., pr. Octbr.-November 87 Thlr. Br., pr. April-Mai 84⅞ und 84⅝ Thlr. bez.

Roggen matter, loco pr. Tonne von 2000 ℔ 120℔. 64 Thlr., 126℔. 66 Thlr., 127℔. 66½ Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 63 Thlr.

Auf Lieferung pr. September-October 60 Thlr. Br., pr. April-Mai 57 Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 108—110℔. 57½, 58½ Thlr., 114℔. 62 Thlr., kleine 107/8℔. 53½ Thlr.

Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ 35 Thlr.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. 84 Thlr. bez. Regulirungspreis 85 Thlr.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 3s 3d pr. 500 ℔. Weizen. Oldenburg, Stadt, 11½ Thlr. pr. 80 Cubikfuß engl. Maaß fichtene Dielen. Bremen, Stadt, 12 Thlr. pr. 80 Cubikfuß eichene, 10 Thlr. pr. 80 Cubikfuß fichtene Dielen. Kiel 7 Sgr. pr. Stück flache eichene Sleeper. Stettin 8½ Sgr. pr. Stück eichene, 5½ Sgr. pr. Stück fichtene Sleeper. Tynedock 16s pr. Load fichtene Balken. London, Suttonbridge 22s pr. Load fichtene Balken. Bergen 10½ Thlr. pr. 5000 ℔. Roggen. Grangemouth 17s 6d pr. Load fichtene Balken. Antwerpen 30 fl. pr. Last eichene Stammenden, 22 fl. pr. Last fichtene Mauerlatten Gent 27s 6d pr. Load halbrunde eichene Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon 6. 20⅜ Gd., 6. 20⅜ gem. Amsterdam kurz 140⅜ Gd., do. 2 Monat 139¼ Gd. 3½% Staats-Schuldscheine 90⅝ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftl. 81 Gd., 4% do. do. 90 Gd., 4½% do. do. 99⅞ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 100 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 15. September.

Getreide-Börse. Wetter: Vormittag schön, dann trübe. Wind: W.

Weizen loco ist am heutigen Markte wieder ziemlich reichlich zugeführt gewesen und suchten die Käufer in Folge dessen die Preise neuerdings zu drücken, ungeachtet die Kauflust selbst ziemlich allgemein war. 500 Tonnen sind heute gehandelt, aber mehr als 1 Thlr. pr. Tonne billigere Preise als Sonnabend mußten Verkäufer, um zu verkaufen, dafür acceptiren, und ist am Schlusse des Marktes sogar bis 2 Thlr. pr. Tonne billiger für einzelne Qualitäten genommen worden. Bezahlt wurde für Sommer- 130/1℔. 87½ Thlr., 133/4℔. 88 Thlr., bunt 117/8℔ 75 Thlr., bunt 126, 128/9℔. 86, 87 Thlr., 129/30℔ 88 Thlr., hellbunt 129/30, 131℔. 90, 90½ Thlr., hochbunt und glasig 128, 130℔ 91, 92 Thlr., weiß 129/30℔. 93 Thlr., fein 132℔. 94, 95, 95½ Thlr., weiß 127℔. 90½ Thlr. pr. Tonne. Termine pr. Herbst ohne Kauflust. 126℔. bunt September-October 87⅞ Thlr. Br., Octbr.-November 87 Thlr., April-Mai 84⅞, 84⅝ Thlr. bezahlt Regulirungspreis 126℔. bunt 91 Thlr. Gekündigt Nichts.

Roggen loco unverändert. 120℔. 64, 64½ Thlr., 126℔. 66 Thlr., 127℔. 66½ Thlr., 127/8℔. 66½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 40 Tonnen. Termine nicht gehandelt. 120℔. September-Octbr. 60 Thlr. Br., April-Mai 57 Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔. 63 Thlr. Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 107/8℔. 53½ Thlr., große 110℔ 57½, 58½ Thlr., 114℔. 62 Thlr. pr. Tonne. — Wicken loco sind zu 35 Thlr. pr. Tonne verkauft. — Rübsen loco brachte 84 Thlr. pr. Tonne.

Königsberg, 13. Septbr. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius & Grothe.) Für Spiritus meldete Berlin Anfangs dieser Woche eine gewaltige Hausse, welche hier nicht ohne Einfluß bleiben konnte, indem unser Preisstand unverhältnißmäßig niedriger war und ein weiteres Zurückbleiben der Preise jedenfalls lebhafteren Export der vorhandenen, aber nothwendig gebrauchten Effectiv-Waare zur Folge gehabt hätte. — Auch heute noch ist Locospiritus so billig, daß ein Versandt nach Stettin gute Rechnung läßt, allein die regelmäßigen Tourdampfer sind für längere Zeit mit andern Gütern vollauf besetzt und wird die Annahme neuer Befrachtung einstweilen gänzlich verweigert, was uns eben verhindert, in Stettin Spiritus-Verschlüsse auf kurze Lieferung einzugehen. Im Terminhandel herrschte reges Geschäft; nahe Sichten blieben besonders bevorzugt, aber auch pr. Frühjahrslieferung kamen neue Verschlüsse zu Stande, jedoch zu sehr verschiedenen Preisen, da früher gefixte Scheine stets unter Notiz angeboten und auch gehandelt wurden. Wir notiren heute für Locowaare 24¼ Thlr., October erste Hälfte 23¾ Thlr., October 22¾ Thlr., November erste Hälfte 21¼ Thlr., Novbr. 21 Thlr., Frühjahr 21 Thlr. pr. 10,000% ohne Faß Geld.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 13. Septbr. (Emil Salomon.) Bei starker Nachfrage nach Capitalien stellte sich Geld etwas knapper, namentlich erfordern die jetzt fertig gestellten Neubauten und zurückzuzahlende Baugelder nicht unbedeutende Summen. Posten in besten Gegenden bis zum Betrage von 15,000 Thlr. bleiben gut und leicht unterzubringen à 5% Zinsen, während größere Summen und andere Gegenden einen höheren Zinsfuß bedingen. Von zweiten und ferneren Eintragungen zeigt sich viel Material und nur innerhalb der Feuerkasse und beste Gegend finden à 6% Abnehmer. Ein großer Theil Rest-Hypotheken bleibt zu begeben und wird zum Ankauf von Grundstücken gut verwendet. Hypotheken auf Rittergüter nur zu ersten pupillarischen Stelle gesucht. Für Kreis- und Communal-Obligationen gute Nachfrage und nur kleine Posten am Markt 4½% 91 Gd., 5% 99½ Gd.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 13. Septbr. Wind: W.

Angekommen: Clark, Catharine Chalmers, Inverkeithing; Uggler, Ailsa Craig, Glasgow; Dinse, Sonntag, Grimsby; sämmtlich mit Kohlen. — Pettersen, Göthe Canal (SD.), Carlskrona, Steine. — Krohn, Wanderer, London, Cement

Gesegelt: Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Güter.

Den 14. Septbr. Wind: SO.

Angekommen: Schäfer, Arthur, Torrevieja, Salz — Koop, Paul, Grangemouth; Zechin, Nordstern, Grimsby, beide mit Kohlen. — Düwahl, Bertha, Newcastle, Güter — Klähn, Wilhelmine, Akona, Kreide. — Hanff, Hermannos, Newyork, Petroleum. — Dunbar, Coquette Montrose, Heringe.

Gesegelt: Svane, Tvende Söstre, Norwegen; Viereck, Maria, Hartlepool; Strand, Emanuel, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — Transport-Dampfer „Eider" nach Kiel. — Gräpel, Gloria, Bremen, Holz. — Andersen, Anna Catharina, Fredrikshall; Hansen, Libra, Drammen; beide mit Getreide.

Angekommen: Watson, Margaret, Leith; Kohlentheer. — Carsten, Alice, Carlskrona, Granitsteine. — Tramborg, Der Friede, Granton; Rogge, Jowina, Dysart, beide mit Kohlen. — Schütt, Ida, Copenhagen, Ballast. — Olsen, Actie, Newyork; Wilkenson, John Zittlosen, Newyork, beide mit Petroleum. — Haack, Vorwärts, Liverpool Salz.

Den 15. Septbr. Wind: S.

Angekommen: Thode, Catharine, Carlshamn, Granitsteine. — Duchow, Adolph Werner, Grangemouth; Rothbart, Clara Leith; Luckow, Julius, Hull; Frenck, Julius, Troon; Wähdel, Mercur, Alloa; Weidemann, Hohenzollern, Haartlepool Wewetzer, Emma, Granton; Pieplow, Richard Porter, St Davids, sämmtlich mit Kohlen. — Bootsmann, Agnethe, Leer, Eisen. — Bridgeford, Margaret Reid, Fraserburgh, Heringe. — Marx, Stolp (SD.), Stettin, Güter. — Dähnert, Nordsee, London, Kreide.

Gesegelt: Jacobs, Brüggmann & Sohn, Papenburg; Holtz, Hevelius, London; Wolter, Hermann, Kiel, sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Sr. Maj. Corvette Ariadne, Kiel.

Gesegelt: Gahde, Martin, Hamburg; Jürgens, Sophie, Brake; Miedbrod, Henriette, Hartlepool; Brandhoff, Hongkong, London; Albrecht, Charlotte, Grimsby; Reid, Stor of Hope, Wick; Bastian, Alma, Stettin; Lange, Sophie, Stettin; Lübke, Mathilde, Blyth, sämmtlich mit Holz. — Robbe, Paragon, Leith, Getreide. — Winchester, Morningstar, London, Stäbe.

Nichts in Sicht.

Thorn, 13. Septbr — Wasserstand: — Fuß 2½ Zoll. Wind: SW. — Wetter: freundlich.

Jesiorski, Fajans, Biniew, Danzig, Bankverein, 1 Kahn, 406 Eisenbahnschwellen.
Jaworski Baumgold, Dobrzykowe, Schulitz, 1 do., 459 Eisenbahnschwellen.
Koprzynski ders., do. do., 1 do., 424 Eisenbahnschw.
Konaszewski, ders., do., do., 1 do., 492 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
14	12	337,16	15,3	SO., mäßig, hell u. wolkig.
15	8	333,11	12,3	S., do. do.
	12	333,04	15,1	W., mäßig, trübe, bezogen.

Altschottländer Synagoge.

An den bevorstehenden Festtagen kann der Eintritt sowohl in den **Männerraum** wie in den **Frauenchor** unserer Synagoge nur gegen Vorzeigung der Einlaßkarten, von denen jede nur für eine Person giltig ist, gestattet werden. Die Mitglieder unserer Gemeinde (d. h. diejenigen, welche das statutenmäßige Eintrittsgeld gezahlt haben) werden diese Karten in den nächsten Tagen zugeschickt erhalten. Die sonst zum Besuch unserer Synagoge Berechtigten haben sich wegen Ertheilung von Eintrittskarten bis zum 19. September, in den Stunden von 12—2 Uhr, bei Herrn **J. Rosenstein, Junkergasse 6, zu melden.**

Die Miethe für die Sitze, sowie die etwa rückständigen Beiträge müssen unbedingt bis zum 19. September an Herrn Rosenstein gegen Quittung berichtigt werden, da an diesem Tage über die nicht erhobenen Eintrittskarten und die nicht bezahlten Sitze anderweitig verfügt werden wird. — Wir machen darauf aufmerksam, daß nach § 19 unseres Statuts Sitze in der Synagoge nur dann an Nichtmitglieder vermiethet oder zum Gebrauch überlassen werden dürfen, wenn der Eigenthümer eine Abgabe von 10 ℛ für jeden Sitz an die Gemeindekasse entrichtet.

Die Aeltesten und Vorsteher der Altschottländer Israeliten-Gemeinde.

Emilie Küster,
Wilhelm Netcke,
Verlobte.

Marienwerder. Elbing.

Gestern Abend ¾10 Uhr entschlief sanft nach kaum 24stündigem Krankenlager unser lieber freundlicher **Werner** im Alter von 4 Monaten. Diese traurige Anzeige allen Verwandten und Bekannten auf diesem Wege statt jeder besonderen Meldung.

Stangenwalde, 14. September 1873.
Oberförster **Kallenbach** und Frau.
7083)

Heute Nachts 11¾ Uhr verschied unser liebes freundliches Töchterchen **Gertrude** im Alter von 6 Monaten an Zahnkrämpfen.

Danzig, den 13. September 1873.
E. Clericus und Frau, geb. **Milinowski.**
7088)

Statt besonderer Meldung.

Den am 14. d. M., Abends 7 Uhr, nach zweitägigem schweren Leiden erfolgten Tod meiner geliebten Tante, der Stiftsdame Fräulein **Henriette von Tiedemann,** beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Elbing, 15. September 1873.
Hortensie Kloth, geb. **von Tiedemann.**
7090)

Königliches Gymnasium zu Hohenstein.

Der Choleraepidemie wegen sind die Ferien noch um 14 Tage verlängert worden. Die Schule beginnt **Donnerstag, den 2. October,** die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet Dienstag, den 30. Septbr. und Mittwoch, den 1. October, statt.

E. Trosien, Director.

Auction zu Hohenstein.

Donnerstag, den 18. September 1873, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Hohenstein bei dem Besitzer Herrn Thiel wegen Abzug an den Meistbietenden verkaufen:

2 elegante Wagenpferde (Schecken) 3 tragende gute Kühe, 1 trag. Stärke, 1 Kalb, 1 Bullen (Holländer Race), 2 gr. Schweine, 4 gr. Schafe, 1 ein- u. zweispänn. Jagd-, 1 kl. Kastenwagen, 2 gr. Arbeits-, 1 gr. Kastenwagen mit Zubehör, 1 Jagd-, 1 kl. Spazierschlitten, 1 Paar Spaziergeschirre mit Neusilberbeschlag, 1 Paar schwarzlederne, 1 Paar weißlederne Geschirre, Zäume, Leinen, Halskoppeln, 1 Häckselmaschine, 1 Dreschkasten mit Riemenzeug und Strohschütter, 1 Dungkarre, 1 eichene Mangel, 1 Brüh-, 1 Backtrog, 1 Haufen fichtene Dielen, 9 Bienenstöcke, 1 Partie Säcke, 1 doppelläufiges Jagdgewehr, 1 Kutscher-Anzug, 1 Pianino, 1 Sopha, mahag. Stühle, Tische, 1 Kleiderspind, Hölzerzeug, Haus-, Küchen- und Stallgeräth ꝛc., ein Quantum gut gewonnenes Kuh-Vorheu in Haufen, 1 Dreschmaschine mit Roßwerk.

Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden und werde ich den Zahlungstermin bei der Auction anzeigen.

Janzen,
Auctionator, Breitgasse No. 4,
7111) vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Westfälischen Pumpernickel empfing und empfiehlt
R. Schwabe. Langenmarkt im grünen Thor.

Frische Ananas-Früchte empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Ungarische Weintrauben empfing und empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich die bis jetzt von Herrn Sebastiani betriebene Conditorei, Langgasse 66, vom 1. October ab in derselben Weise fortführen werde und bitte ein geehrtes Publikum um gütigen Zuspruch.

S. a Porta, Conditor,
Langenmarkt 8.
7126)

Das
Wagenbau-Geschäft
von
A. W. Sohr,
Danzig, Vorstädtischen Graben 54,

empfiehlt eine neue höchst elegante **Doppel-Kalesche** neuester Construction, so daß man während der Fahrt dieselbe mit Leichtigkeit von innen herunter und herauf schlagen kann, und ist dieselbe ihrer Leichtigkeit halber besonders zu empfehlen.

Einen eleganten **ganz verdeckten Victoriawagen** mit Langbaum (Patentachsen) 4 Doppeldruckfedern, Ausschlag in Seide und Spiegelgläser (Joseph Neuß, Berlin).

Einen **Pony-Halbwagen** auf freien Achsen, fast neu, ein- auch zweispännig zu fahren, und

Einen noch gut erhaltenen **Fensterwagen** mit Langbaum, 4 Doppeldruckfedern (leicht und billig). (7068

Geschäfts-Verlegung.

Mein Band-, Garn- und Kurzwaaren-Lager en gros befindet sich jetzt

5. Ersten Damm 5.
Robert Opet.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß meine sämmtlichen

Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison

bereits zum größten Theil eingetroffen sind und bietet mein Lager **eine sehr große Auswahl** neuester und bester Stoffe, die nur in Europa fabricirt worden, und bitte ich meine hiesigen wie auswärtigen Kunden rechtzeitig die Bestellungen aufzugeben, damit ich Zeit habe, auf das Sorgfältigste zu effectuiren.

A. Fünkenstein,
Langgasse 80.

Oeldrucke, Kupferstiche

in reichster Auswahl mit und ohne Rahmen in der
L. Saunier'schen Buchh., A. Scheinert, Danzig.

Nur noch kurze Zeit!

Glas-Photographien-Kunstausstellung im **Schützenhause (Balcon-Saal)** täglich geöffnet bis Abends 9 Uhr. Entree 5 Sgr. Stereoscopen-Verkauf. (6606

Eisenwalzwerk „Marienhütte"
Neufahrwasser

hält auf Lager und offerirt alle Dimensionen Walzeisen, Flacheisen bis 2⅛" breit, Rund- und Quadrateisen bis 1⅛". (6610

Mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich sämmtliche ausstehenden Forderungen, die nicht bis zum 8. October d. J. eingegangen sind, durch Herrn Justizrath Weiß einziehen lassen werde.

Herrn Gustav Springer, Holzmarkt No. 3, habe ich ermächtigt, Zahlungen für mich in Empfang zu nehmen und darüber vollgiltig zu quittiren.

Conradshammer bei Oliva, im September 1837.
014) **Hermann Boritzki.**

So eben erhielt:
Grillparzer's sämmtliche Schriften.
Wohlfeile Ausgabe in 10 Bdn. à 24 Sgr.
Constantin Ziemssen,
Buch-, Kunst- und Musikhandlung.
Langgasse 55. (7109

Indianische Betel-Pillen, das eclatanteste Mittel gegen Geschlechtsschwäche und erlöschende Manneskraft. Spec.-Arzt Dr. W. H. Heim, Br. frco. Nürnberg.

Centesimal- und Viehwaagen zum Mastvieh- und Getreidewiegen, sowie Decimalwaagen, feuerfeste Geldschränke, Kaffeedämpfer, Farbenmühlen, sind unter Garantie vorräthig. Reparaturen werden nur gut ausgeführt. **Mackenroth,** Fabrikant, Fleischergasse No. 88. (7059

Zwischen Danzig und Stettin

Dampfer „Die Erndte" und Dampfer „Stolp." Abfahrt sowohl von Danzig als auch von Stettin am 5., 10., 15., 20., 25., 30. jeden Monats.

Ferdinand Prowe in Danzig,
Rud. Christ. Gribel in Stettin.
2593)

In Schmatzin, Bahnstation Züssow in Vorpommern, steht von jetzt ab jährlich

junges Zuchtvieh

zum Verkauf und sind von den diesjährigen 18 tragenden Stärken (**Kreuzung von Breitenburger-Ayhrshir-AnglerRace**) ca. 12 Stück **Ende September** abzugeben.

Gut erhaltene Mühlen, Fuchteln und alte Sorten Harfen sind zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Ztg. unter 7107.

Zwei mit einander verbundene Häuser mit großem Garten sind Langgarten Umstände halber zu verkaufen. Offerten unter 7108 in der Exped. d. Z.

Umstände halber ist zum October d. J. in der Langgasse eine freundliche Wohnung, 2. Etage, bestehend in Saal, Hinterstube, Cabinet, Entree, Gesindestube, Küche, Keller, Canalisirung, Wasserleitung u. s. w. für 200 ℛ jährlich zu vermiethen. Näheres 2. Damm No. 6. (7119

Ein schönes herrschaftl. Grundstück, in der Heiligengeistgasse gelegen, **Wasserleitung und Canalisation, ist sofort für 10,500 ℛ bei 2 bis 3000 ℛ Anzahlung zu verkaufen und zum 1. October d. J. zu beziehen. Näh. bei**

J. Kleemann in Danzig,
1. Damm No. 4.

Mein Grundstück,
Altst. Graben 37, best. aus 6 Zimmern, 3 hellen Küchen, gr. Boden, Laden, Hof und Stallung, bin ich Willens an Selbstkäufer zu verkaufen. Näh. Altstädt. Graben 38, 1 Tr.

Bock-Verkauf.

Der freihändige Verkauf meiner sprungfähigen **Rambouillet-Vollblut-Böcke** beginnt am 4. October d. J.

Saengerau, früher Piwnitz, bei Thorn.
J. Meister.

Bei Anmeldungen stehen Wagen am Verkaufstage auf dem Bahnhofe Thorn bereit. (7081

14,500 Mauersteine
sind sofort zu verkaufen
7125) **Fischmarkt No. 36.**

Ein neues Pianino ist wegen Ortsveränderung billig zu verkaufen. Adr. unter 7099 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein fast neues Polisander Pianino steht umzugshalber zum Verkauf Kohlengasse No. 1. (7120

Dampf-Ramme-Gesuch.

Für Ausführung einer umfangreichen Ramm-Arbeit wird eine Dampframme oder eine zum Rammen-Betrieb eingerichtete Locomobile zu leihen gesucht.

Offerten nimmt die **Fortification** in **Danzig** entgegen. (7061

Im Januar k. J. ist ein Stiftungs-Capital von 12- bis 15,000 ℛ à 5 % Zinsen, in ungetheilter Summe und zur 1. Stelle auf eine ländliche Besitzung zu begeben. Adr. werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 6995 erbeten.

Leitspindeldrehbänke als Specialartikel, sowie Bohrmaschinen und Blechscheeren empf. Maschinen-Fabrik **G. Fläschendräger** Berlin, Waldemarstr. 27. (6878

Eine solide, gut eingeführte Lebensversicherungs-Gesellschaft wünscht Agenten und Acquisiteure zu hohen Provisionen anzust. Adr. unter 7098 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein gebildetes, sittliches Mädchen, welches bereits in verschiedenen Geschäftsbranchen, mit Spiel-, Kurz-, Galanterie-, Weiß-, Tapisserie- und Manufacturwaaren als gewandte Verkäuferin fungirte resp. einem solchen Geschäfte selbstständig vorstehen kann, sucht zum 1. October cr. Placement.

Freundliche Behandlung ist Bedingung, dagegen wird Treue und sorgfältigste Wahrung der Interessen des Hauses verbürgt.

Adressen unter 7078 nimmt entgegen die Exp. dieser Zeitung.

Eine erfahrene, musikalische Erzieherin mit sehr guten Empfehlungen sucht zum 1. Oct. ein anderes Engagement.

Gefällige Offerten unter 7084 befördert die Exp. dieser Ztg.

Eine tücht. Verkäuferin für ein Manufacturwaaren-Geschäft, mosaisch, beider Landessprachen mächtig, die auch die Hausfrau in der Wirthschaft unterstützen soll kann sich zum sofortigen Antritt melden bei **J. S. Leiser** in Culm. (7080

Ein junger Mann,
Manufacturist, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, kann am 1. October eintreten bei **L. Friedländer,**
Osterode, Ostpreußen. (7085

Für mein Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche ich sofort einen Lehrling mit guter Schulbildung. (7091
Robert Opet.

Ein Gehilfe und ein Lehrling find. in meinem Manufacturwaaren-Geschäft Engagem. J. Blum, Elbing.

Auf einem größeren Gute in der Nähe Danzigs ist die zweite **Inspectorstelle** zum 1. Oct. zu besetzen. Wo? sagt die Exp. d. Ztg. unter 7074.

Eine vorzügl. Nätherin, zugleich Stütze der Hausfrau, mit sehr guten Zeugnissen, empfiehlt noch zum October
J. Hardegen, Goldschmiedegasse 6.

Ein junger Mann
mit sämmtlichen Comtoirarbeiten vertraut, sucht Stellung. Adressen werden unter 7097 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Hauslehrer,
welcher bis zur Tertia eines Gymnasiums vorbildet und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung.

Gefällige Offerten in der Expedition d. Ztg. unter No. 7082.

Ein Commis,
Materialist, findet vom 1. October Engagement. Adressen unter 7100 in der Expedition dieser Zeitung. (7100

Das Ladenlokal **Matzkauschegasse No. 2** ist zum 1. October mit auch ohne **Wohnung** zu vermiethen.

Der Berliner Gartenbau-Verein hat durch seinen General-Sekretair und Kommissar für diese Angelegenheit, Professor **C. Koch,** den Danz. Gartenbau-Verein international eingeladen, bei der am 3. October in Wien stattfindenden Obst-Ausstellung sich zu betheiligen.

In der Juni-Versammlung des Danziger Gartenbau-Vereins ist dieser Gegenstand berathen und Theilnahme beschlossen. Es wird deshalb jeder Privatmann und Obstzüchter in und bei Danzig aufgefordert zur Zusammenstellung einer Collectiv-Sammlung, möglichst ausgebildete **Aepfel** und **Birnen** mit Namen-Bezeichnung, von jeder Sorte etwa 4—5 Früchte mit Stielen, am **21. September** an Hrn. Dr. **Schuster,** Neugarten No. 31, einzusenden, wo die Sammlung von Fachmännern zusammengestellt, sofort verpackt und abgesendet werden soll. Wenn auch von Privaten nur eine oder wenige Sorten eingesendet werden könnten, so sind diese sehr willkommen und werden mit den übrigen Sorten vereint zeigen, daß auch in Nord-Deutschland gutes Obst gezogen wird.

Der Vorsitzende.
Schondorff. (7007

Allgemeine Versammlung
des
liberalen Vereins des Danziger Kreises
im Saale des Herrn **Kucks** in **Praust,**
Dienstag, den 23. Septbr.,
Nachmittags 2 Uhr
(Anschluß der Eisenbahnzüge).

Tagesordnung:
1) Vorbereitung der bevorstehenden Abgeordnetenwahlen.
2) Berichterstattung der Herren Abgeordneten des Danziger Kreises.

Nichtmitglieder können durch anwesende Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand des liberalen Vereins des Danziger Kreises.

Bremer Rathskeller.

Heute, wie folgende Tage
Grosses Orchester-Concert.
Entree 2½ Sgr. Anfang 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
H. F. Schultz.

Haase's Concert-Halle
3. Damm 2.
Täglich **Concert** der Gesellschaft **Henneberg** mit durchweg neuem Programm. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Sgr. (7113

Actienbrauerei Kl. Hammer.
Bei günstiger Witterung
Dienstag, den 16. d. Mts.,
CONCERT.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
7087) **F. Keil.**

Stadt-Theater.

Dienstag, den 16. Sept. (Abonn. susp.) Eröffnungsvorstellung. **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Acten von Meierbeer.

Parterre-Billets sind zu haben **Kohlenmarkt No. 2.** (7115

Selonke's Theater.

Dienstag, den 16. Septbr.
Gastspiel der aus 15 Personen bestehenden Gymnastiker-Gesellschaft Chiesi, Bellon & Cinquevalli.
Erstes Debüt der Soubrette Fräulein **Gliemann** vom Stadttheater zu Bremen.
U. A.: **Weiberthränen wirken auf Christen, Juden, Heiden, Türken!** Lustspiel. **Die schöne Galathée.** Operette. **Der lustige Schuster.** Komische Pantomime.

Warnung.

Ich warne hiedurch Jeden, meinen Schiffsleuten zu borgen oder denselben etwas ohne Geld zu verabfolgen, da ich für keine Zahlung hafte.

J. P. Wilkinson,
Capit. des Schiffes „J. Zittlosen."

A. G. Altstädtischen Graben No. 106.

L. F. wenn Du auf diesem Wege keinen Brief erhalten kannst, wie willst Du eine Nachricht haben? M . . .

Dienstag, den 16. d. Mts., bleibt mein Geschäft eines Todesfalls wegen **Vormittags** geschlossen.
7106) **Richard Lenz.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.